



Klinikum Chemnitz investiert in die Zukunft

Klinikum Chemnitz beginnt große, zukunftsweisende Bauvorhaben an der Flemmingstraße – 30 Millionen Euro Förderung sind bereits zugesagt

Neues Institut für Radiologie und Neuroradiologie

Die bildgebenden Einrichtungen des Klinikums sind zu einem innovativen Zentrum vereint worden – mit großen Vorteilen für Patienten und Mitarbeiter

Gute Zeiten für unsere Geburtshilfe

Das Klinikum verzeichnet stark steigende Geburtenzahlen, hat eine eigene Baby-App herausgebracht und der Neubau für das Eltern-Kind-Zentrum wächst schnell

Medizin & Pflege

- 3 Klinikum Chemnitz investiert in die Zukunft
- 5 Neues Institut für Radiologie und Neuroradiologie gegründet
- 7 Molekulare Diagnostik – zum Wohle der Patienten
- 8 Erstes Chemnitzer Radioonkologie-Forum
- 10 Viszeralonkologisches Zentrum zertifiziert
- 12 Gute Zeiten für die Geburtshilfe des Klinikums
- 14 Umbau und Sanierung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie abgeschlossen
- 15 Pädiatrische Psychosomatik mit multiprofessionellem Therapieangebot
- 17 Wie Krebs entsteht

Personen & Personalien

- 19 Unsere Jubilare – wir gratulieren
- 21 Prof. Dr. Lutz Mirow: neuer Chef- arzt in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- 22 Ingrid Neubert: Landesbeauftragte der Grünen Damen und Herren

Beruf & Bildung

- 24 MTRA-Ausbildung in Chemnitz: Bewerbung ab sofort möglich

Sport & Soziales

- 25 Tanzen mit Handicap: neues Angebot im Standort Dresdner Straße
- 25 Klinikum Chemnitz ab sofort in den Sozialen Medien
- 26 U12-Cup um den Wanderpokal des Klinikums
- 27 Firmenlauf 2018: Anmeldung ist ab sofort möglich
- 28 Heim gGmbH baut einstige Kindergärten zum barrierefreien Wohnen um
- 29 App hilft Blinden bei Orientierung in Ärztehäusern des Klinikums

Veranstaltungen & Kalender

- 31 – 39 Rückblick und Vorschau: Veranstaltungen des Klinikums Chemnitz



Krankenhaus der Maximalversorgung
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig
und der Technischen Universität Dresden

Klinoskop - Zeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH

Herausgeber

Geschäftsführung der
Klinikum Chemnitz gGmbH

Redaktion

Arndt Hellmann (V.i.S.d.P.)
Sandra Czabania (Leitung)

Diese Ausgabe entstand unter Mitarbeit von:

PD Dr. med. habil. Olaf Dirsch
Jörg Kottwitz
Dr. med. Stephan Georg Kraus
Enrico Merkel
Astrid Reuchsel
Dr. med. Hagen Rudolph
Dr. med. Sven Seifert
Dipl.-Psych. Therese Selle
Dr. med. habil. Reinhold Tiller
Dr. med. Gudrun Stamminger
Adelheid Vogel

Redaktionsadresse

Klinikum Chemnitz gGmbH
Konzernkommunikation & Marketing
Flemmingstraße 2
09116 Chemnitz

Telefon 0371 333-32468
kontakt@skc.de

Satz und Layout

Cartell - Werbeagentur und Verlag GmbH
Zwickauer Straße 132
09116 Chemnitz
www.cartell.de

Druck

Druckerei Oskar Görner GmbH Chemnitz
www.druckerei-goerner.de

Verbreitete Druckauflage

12.700 Exemplare

Redaktionsschluss für die kommende
Ausgabe ist der 15. Juni 2018.

Das Klinikum Chemnitz und das
Klinoskop als PDF im Internet:
www.klinikumchemnitz.de

Titelbild

Der Neubau an der Flemingstraße 2 – die
sogenannte Erweiterung Ost – ist das größte
Bauvorhaben des Klinikums Chemnitz.
Grafik: HDR | TMK Planungsgesellschaft mbH
Büro Leipzig



Eine Sicht aus der Vogelperspektive auf ein Modell der Erweiterung Ost – inklusive Glasanbau (links). Foto: Klinikum Chemnitz

Klinikum Chemnitz investiert in die Zukunft

Beginn großer zukunftsweisender Bauvorhaben an der Flemmingstraße

■ Das Klinikum Chemnitz beginnt mit der Umsetzung großer Infrastrukturprojekte und macht sich damit auf den Weg, die Versorgung der Region über das Jahr 2030 hinaus dauerhaft zu stabilisieren und weiter zu verbessern. Um die Finanzierung zu sichern und die Projekte zu ermöglichen, wurden und werden Fördermittel aus dem Krankenhausstrukturfonds eingeworben sowie beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz beantragt. In dieser und in folgenden Ausgaben des Klinoskops stellen wir einige der zukunftsweisenden Bauvorhaben vor.

„Die Versorgung der Region dauerhaft und nachhaltig auf dem hohen Niveau sicherzustellen, ist die große zukünftige Aufgabe, der wir uns als kommunaler Maximalversorger im Besonderen verpflichtet fühlen. Der zunehmende Fachkräftemangel macht es erforderlich, zu lange Wege und die Anzahl der für die Patientenversorgung nicht notwendigen Aufgaben zu minimieren. Ziel ist, dass unsere Mitarbeiter ihren Fokus auf die Behandlung unserer Patienten richten können. Dieser strategischen Maxime folgen alle unsere geplanten Investitionen“, erläutert der Kaufmännische Geschäftsführer, Dirk Balster.



Das größte Bauvorhaben seit der Wende, die sogenannte Erweiterung Ost, wird das Klinikum Chemnitz nun auf den Weg bringen. Wo sich heute der Besucherparkplatz vor dem Hauptgebäude an der Flemmingstraße 2 befindet, soll in den nächsten Jahren ein vierstöckiger, zweiflügeliger moderner Anbau entstehen. Dieser ermöglicht die Konzentration der Klinik für Neurologie in der Flemmingstraße. Ein wesentlicher Baustein der Finanzierung sind Mittel aus dem Krankenhausstrukturfonds in Höhe



Dipl.-Oec. Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz, präsentiert das Modell des Standortes Flemmingstraße 2 mit dem geplanten Erweiterungsbau. Foto: Riethausen

von rund 30 Millionen Euro. Diese wurden kürzlich vom Bundesversicherungsamt genehmigt und vom sächsischen Sozialministerium bewilligt. Die Fördermittel des Strukturfonds tragen jeweils hälftig der Bund sowie der Freistaat Sachsen.

„Ich freue mich sehr, dass damit der Grundstein gelegt wurde, dass das Klinikum Chemnitz die beiden Neurologie-Standorte am Standort Flemmingstraße konzentrieren kann. Ein wichtiges Bauvorhaben, das unter anderem durch den Krankenhausstrukturfonds finanziert wird“, sagt Gesundheitsministerin Barbara Klepsch. „Ein Quantensprung für die medizinische Versorgung unserer Patienten im Bereich der Neurologie. Kurze Wege zwischen den Stationen, der Zentralen Notaufnahme sowie der neuroradiologischen Diagnostik und Intervention werden die Arbeit einer der größten neurologischen Kliniken in Deutschland massiv erleichtern. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch das sächsische Sozialministerium in diesem nun anlaufenden Prozess der Konzentration der Leistungserbringung“, so Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz.

Die Fallzahlen der Neurologie als Akutfach bei der Behandlung von Schlaganfall-Patienten nehmen stetig zu. Deshalb sollen sämtliche Intensiv-, Stroke- und Normalbetten sowie weitere Funktionsbereiche in den Klinikkomplex Flemmingstraße 2 verlagert werden. Denn dort

befinden sich die Zentrale Notaufnahme sowie das Institut für Radiologie und Neuroradiologie mit der gesamten bildgebenden Diagnostik und dem radiologisch-/neuroradiologischen Interventionszentrum. Kurzfristiges Handeln in dem Akutfach ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Derzeit ist die Klinik für Neurologie an zwei Standorten – Flemmingstraße 2 und Dresdner Straße 178 – angesiedelt. Patiententransporte von heute mehr als 30 Minuten durch die halbe Stadt Chemnitz zur Verlegung und zur Diagnostik werden mit dem Neubau der Vergangenheit angehören.

„Wir rechnen mit dem Wegfall von nicht mehr notwendigen Ausgaben in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro“, so Dirk Balster weiter. „Dieses Geld müssen wir bei der absehbaren Fördersituation nunmehr nicht zur Refinanzierung heranziehen, sondern können die Spielräume in den patientennahen, medizinischen Bereichen erhöhen.“ Chefarzt Prof. Dr. Bernhard Rosengarten, der seit rund einem Jahr die Klinik für Neurologie leitet, ergänzt: „Wir werden zukünftig die Leistungsfähigkeit der neurologischen Klinik im Sinne der Patienten erheblich steigern können. Eine Vielzahl von zermürenden Prozessen und Aufgaben fällt künftig weg.“

Zugleich soll der Neubau an der Flemmingstraße die Möglichkeit schaffen, die Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie zu bündeln, die Klinik für Augenheilkunde neu zu organisieren und große Bereiche

des Zentral-OPs zu sanieren. In den Bestandsgebäuden an der Flemmingstraße 2 sind dafür ebenfalls umfassende Bauaktivitäten geplant. Zudem wird Parkraum neu geschaffen: So sind in einem Parkdeck am Fuße des Neubaus etwa 170 Stellplätze für Besucher und Patienten geplant sowie ein weiteres Parkhaus vorgesehen.

Sandra Czabania
Konzernkommunikation & Marketing

Alte Turnhalle weicht neuem Parkhaus

Am Standort Flemmingstraße 2, dort, wo derzeit die Turnhalle steht und eine befestigte und eine unbefestigte Fläche als Parkplatz genutzt werden, soll ein Parkhaus mit etwa 1.200 Stellplätzen für Mitarbeiter errichtet werden. Im ersten Bauabschnitt ist der Bau von 600 Stellplätzen geplant. Das spätere Bauwerk wurde mit ersten Arbeiten bereits vorbereitet. Im April soll die Turnhalle neben der Brücke zum Standort Küchwald abgerissen werden. Die Verlegungen von Versorgungsleitungen und -rohren aus dem Bauwerk für das Parkhaus erfolgen zugleich mit der Erschließung für Wärme- und Kälteleitung für den Neubau Erweiterung Ost. Alle Leitungen werden in die Straße östlich des Komplements von der Kreuzung zur kleinen Wirtschaftsstraße über die Brücke bis zur Energiehalle im Norden des Klinikum-Geländes verlegt.

Geplant ist das Parkhaus in offener Metallbauweise mit sechs Etagen und jeweils etwa 100 Stellplätzen. Die Zufahrt erfolgt dann von der Flemmingstraße südlich des Besucherparkplatzes aus. Dazu wird die Straße östlich des Komplements verbreitert.

Die Bauzeit für diesen Teil der Investitionen ist geplant von August 2018 bis Februar 2019. In diesem Zeitraum schafft das Klinikum Chemnitz zum Teil Ersatzparkplätze für die Mitarbeiter südlich der Apotheke an der Flemmingstraße. (scz)



Südansicht des geplanten Mitarbeiterparkhauses. Grafik: HDR | TMK Planungsgesellschaft mbH Büro Leipzig



Diagnostik – im Bild ein Patient bei einer Untersuchung im Magnetresonanztomographen – ist nur ein Teil des Aufgabenspektrums des neuen Instituts für Radiologie und Neuroradiologie. Chefarzt Dr. Jörg Thalwitzer will den Anteil an interventioneller Therapie deutlich ausbauen. Foto: Klinikum Chemnitz

Klinikum Chemnitz gründet Institut für Radiologie und Neuroradiologie

Bildgebende Einrichtungen werden zu innovativem Zentrum vereint

■ **Das Klinikum Chemnitz baut seine führende Rolle in der radiologischen und neuroradiologischen Diagnostik und Therapie in Mitteldeutschland weiter aus: Durch die Vereinigung des Instituts für bildgebende Diagnostik mit dem Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie entsteht ein Zentrum, an dem hochinnovative Bildgebungs- und Behandlungsverfahren angewandt und weiterentwickelt werden.**

Das neue Institut für Radiologie und Neuroradiologie bietet das gesamte Spektrum radiologischer, neuroradiologischer und kinderradiologischer Diagnostik und Therapie an. Dazu gehört neben der multimodalen konventionellen Röntgendiagnostik inklusive Mammadiagnostik und der hochauflösenden Schnittbildtechnik einschließlich Herz- und Gefäßdiagnostik die gesamte

Bandbreite mikrotherapeutischer bildgeführter radiologischer und neuroradiologischer Eingriffe. Dipl.-Oec. Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz: „Wir freuen uns sehr, unsere Position als Maximalversorger an der Spitze der medizinischen Versorgung der gesamten Region mit der Gründung dieses hochinnovativen Instituts weiter festigen zu können. Zusammen mit dem erst im vergangenen Jahr für das Klinikum gewonnenen Chefarzt Dr. Jörg Thalwitzer, dem weithin anerkannten Experten auf dem Gebiet, haben wir nun ein hervorragend aufgestelltes Team – mit beispielgebendem Wirkungsgrad für die medizinische Versorgung.“ Die Patienten, aber auch die behandelnden Ärzte anderer Fachdisziplinen des Klinikums profitierten dabei von der modernen Geräteausstattung mit mehreren Computertomographen (CT), Magnetresonanztomographen (MRT) und



Dr. med. Jörg Thalwitzer ist seit gut einem Jahr Chefarzt der bildgebenden Institute. Unter seiner Leitung wurden nun die beiden bisherigen Einrichtungen zu einem leistungsstarken Zentrum zusammengeführt. Foto: Klinikum Chemnitz

der für 2019 geplanten Erneuerung und Neuanschaffung von hochmodernen Angiographieanlagen sowie der Expertise der hochqualifizierten und spezialisierten Fachkollegen, so Balster weiter.

Ein bedeutender Schwerpunkt des neuen Instituts an den drei Standorten Flemingstraße 2 und 4 sowie Küchwald/Bürgerstraße 2 ist die Behandlung onkologischer, schmerztherapeutischer und gefäßassoziierter Erkrankungen mittels aller hochinnovativer, minimalinvasiver Verfahren. Bereits heute gilt das Klinikum Chemnitz in der interventionellen Schlaganfallbehandlung mit weit mehr als 150 behandelten Patienten im Jahr als eines der größten Zentren Sachsens mit entsprechend weitreichender Erfahrung und Kompetenz. „Unsere innovativen Leistungen wollen wir weiterentwickeln und damit unsere überregionale Bedeutung weiter ausbauen“, sagt Dr. med. Jörg Thalwitzer, Chefarzt des Instituts für Radiologie und Neuroradiologie. Für die bestmögliche Therapie der Patienten arbeitet das Institut eng mit allen anderen medizinischen Fächern des Klinikums zusammen, insbesondere mit den neurologischen, neurochirurgischen, internistischen, kinderärztlichen und chirurgischen Kliniken, der Nuklearmedizin und der onkologischen Strahlentherapie sowie als Kooperationspartner im zertifizierten Gefäßzentrum.

Mit der Zusammenführung der beiden bisherigen radiologischen Institute können zum einen der ärztliche Dienst und der Einsatz der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten (MTRA) effizienter organisiert werden. Damit verkürzen sich auch die Wartezeiten für die Patienten. Zum anderen ist eine breite, homogene Entwicklung der Kompetenz des gesamten medizinischen Personals möglich. Das Institut ist an drei Standorten aktiv. Dr. med. Simone Mai übernimmt als Leitende Oberärztin die Verantwortung für den Institutsteil im Küchwald und ist zugleich stellvertretende Chefärztin. Standortleitender Oberarzt für den Institutsteil Flemingstraße ist Mike Krahn, dessen Kompetenzfeld unter dem Chefarzt die interventionelle und diagnostische Neuroradiologie sein wird. Dipl.-Med. Tine Grodde wird sich als Geschäftsführende Oberärztin federführend um die Ausbildung von Assistenzärzten und MTRA kümmern sowie die Geräteverantwortung für das MRT tragen.

Sandra Czabania
Konzernkommunikation & Marketing

Klinikum Chemnitz steht sachsenweit mit an der Spitze der Qualität von Lungenkrebsoperationen

OP-Zahl deutlich über der von großen Lungenkliniken in Mitteldeutschland

■ Das Klinikum Chemnitz baut seine sehr gute Position in der überregionalen Hochleistungsmedizin weiter aus: Die Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie steht jetzt in Sachsen mit an der Spitze der Qualität bei Lungenkrebsoperationen. Das geht aus dem Qualitätsmonitor 2018 hervor, den das Wissenschaftliche Institut der AOK jüngst veröffentlicht hat. Der Maximalversorger Klinikum Chemnitz überschreite mit 253 Lungenresektionen im Beobachtungszeitraum 2015 bei Weitem die mindestens geforderten 75 Operationen und liege damit in Mitteldeutschland sogar auf Platz 1, also deutlich vor den Universitätskliniken und den großen Lungenkliniken in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Der Qualitätsreport 2018 beschreibt Mindestmengen bei Operationen in der Thoraxchirurgie. Eine hohe Anzahl durchgeführter Operationen, so der Report, gehe einher mit einer hohen Qualität der medizinischen

Versorgung. In seiner Qualitätsmessung stellt die Untersuchung fest, dass sich in Krankenhäusern mit weniger als 25 Eingriffen dieser Art pro Jahr die Sterblichkeit verdoppelt. Im Report wurde die Gesamtzahl der anatomischen Resektionen für Deutschland aufgezeigt. So ist dort ein objektiver Vergleich der Leistungsfähigkeit abzulesen. Ausgewertet wurden alle Behandlungsfälle der Jahre 2005 bis 2015 mit einer Hauptdiagnose Lungenkarzinom. Erstmals liegen mit dieser Datenbasis Zahlen in der Thoraxchirurgie vor und zeigen die Qualitätsunterschiede und damit Entscheidungskriterien für die Patienten auf. 57 Prozent der Lungenresektionen wurden im Jahr 2015 in 47 High-Volumen-Kliniken durchgeführt. Dazu zählt auch das Klinikum Chemnitz.

Der Lungenkrebs ist die häufigste Krebsterdesursache bei Männern (Tendenz fallend) und die zweithäufigste bei Frauen (Tendenz steigend). (aha)

VHS-Vortrag: Altersbedingte Durchblutungsstörungen im Auge

■ Mit steigendem Alter nehmen bei uns Menschen auch die Erkrankungen des Auges zu. Sehr häufig sind diese auf durchblutungsbedingte Veränderungen zurückzuführen. Einerseits spielen hier häufig Blutdruckprobleme und Fettstoffwechselstörungen eine Rolle. Zunehmend kommt es aber auch infolge der Volkskrankheit Diabetes zu Veränderungen der Netzhautgefäße. Diese wiederum können zu starken Veränderungen auf der gesamten Netzhaut führen.

Dazu wird Dr. med. Patrick Straßburger, Oberarzt der Klinik für Augenheilkunde des Klinikums Chemnitz, in der Reihe *Älter werden in Chemnitz* einen Vortrag halten. Am 13. Juni gibt der Augenarzt eine Übersicht

über durchblutungsbedingte Veränderungen am Augenhintergrund und wird die damit verbundenen Einschränkungen, aber auch aktuelle Therapiemöglichkeiten aufzeigen. (red)

VHS-Reihe
Älter werden in Chemnitz:
Altersbedingt zunehmende Durchblutungsstörungen im Auge
(Vortrag)

Mittwoch, 13. Juni 2018

14.30 bis 16 Uhr

ProSeniore Residenz,

Salzstraße 40, Chemnitz

Referent: Dr. med. Patrick Straßburger,
Oberarzt Klinik für Augenheilkunde,
Klinikum Chemnitz

Molekulare Diagnostik – zum Wohle der Patienten

Etablierung der Mutationsanalyse „vor Ort“ als gemeinsame Strategie der Pathologie und des Zentrums für Diagnostik

■ Die Diagnose und Behandlung von bösartigen Tumoren hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Früher war die morphologische Beschreibung Basis der histopathologischen Diagnose und damit der Therapieentscheidung. Heute ist die molekulare Charakterisierung für die individualisierte Tumorthherapie erforderlich.

Die Bestimmung des molekularen Musters im Tumorgewebe erlaubt eine genauere Klassifizierung des Tumors als auch eine Abschätzung des voraussichtlichen Ansprechens auf neue Therapeutika. Früher wurden bei allen Patienten Substanzen eingesetzt, die jegliches Zellwachstum verhinderten und damit starke Nebenwirkungen verursachten. Heute werden Medikamente zunehmend nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip individuell ausgewählt. Die molekulare Wirkweise des Medikaments muss zu dem molekularen Muster des Tumors passen, um mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wirkung zu erzielen. Dafür ist die genaue molekulare Untersuchung des Tumorgewebes erforderlich. Diese besteht sowohl in immunhistochemischen als auch molekularbiologischen Untersuchungen des Tumorgewebes.

In der Vergangenheit wurden viele dieser Untersuchungen an externen Instituten durchgeführt. Die Durchführung dieser Untersuchungen vor Ort am Klinikum ist von großem Vorteil für den Patienten und das Klinikum. Transportwege entfallen, die molekulare Diagnostik wird schneller, und die notwendige Therapie kann früher begonnen werden. Unklare Befunde können in den Tumorkonferenzen schnell besprochen und bei Bedarf wiederholt oder um weitere Untersuchungen ergänzt werden. Positiver Nebeneffekt ist die Reduktion der Kosten bei Durchführung dieser Untersuchungen am Klinikum.

Das Institut für Pathologie und das Zentrum für Diagnostik haben sich zusammengetan, um den Patienten ein breites Spektrum an komplexer molekularer Tumordiagnostik vor Ort anbieten zu können. Die Zusammenarbeit der beiden Institute ermöglicht die Nutzung der komplementären Expertisen



Dr. med. Gudrun Stamminger und
PD Dr. med. habil. Olaf Dirsch
Fotos: Klinikum Chemnitz

im Bereich der morphologischen Diagnostik und der molekularbiologischen Techniken. Somit ist die Qualität der molekularen Diagnostik durch die breitgefächerte Qualifikation der Mitarbeiter aus den beteiligten Instituten von Anfang an optimal abgesichert.

Seit der Übernahme der Leitung des Instituts für Pathologie durch PD Dr. med. habil. Olaf Dirsch werden immunhistochemische Untersuchungen für eine steigende Anzahl an Markern vor Ort durchgeführt. Im Zentrum für Diagnostik unter Leitung von Dr. med. Gudrun Stamminger wurden und werden Translokations- und Klonalitätsuntersuchungen zur besseren Charakterisierung von malignen Tumoren und Lymphomen etabliert.

In diesem Jahr wurde das Methodenspektrum um die Mutationsanalyse von Tumoren ergänzt. Mit diesem Schritt wurde das Spektrum molekularer Tumordiagnostik am Klinikum Chemnitz deutlich erweitert. Die gute Verfügbarkeit und die kurzen Wege werden es in Zukunft ermöglichen, neue Marker schnell einzuführen und sich an der klinischen Testung in Studien zu beteiligen. Damit steigt die Expertise aller Beteiligten in diesem sich rasch entwickelnden Gebiet der Tumordiagnostik und -therapie. Auf diesem Wege werden in Chemnitz auch künftig neue Erkenntnisse schnell zum Wohle der Patienten nutzbar gemacht.

**Dr. med. Gudrun Stamminger und
PD Dr. med. habil. Olaf Dirsch**

KV-Dienste am Klinikum sind in neue Räume umgezogen

Augenärzte, Kinderärzte und KV-Praxis für Asylsuchende werden konzentriert

■ Seit April werden die Räumlichkeiten der ehemaligen Aufnahmestation N011 des Klinikums Chemnitz durch die Praxis zur Behandlung von Asylsuchenden, den Augenärztlichen Bereitschaftsdienst und den Kinderärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS) genutzt.

Nach umfangreichen Baumaßnahmen des Klinikums findet seit dem 4. April der Augenärztliche Bereitschaftsdienst in den neuen Räumen statt. Seit dem 9. April finden die Sprechstunden der Praxis zur Behandlung von Asylsuchenden zu den gewohnten Zeiten in den neuen Räumen statt.

Zusätzlich ist der Kinderärztliche Bereitschaftsdienst seit dem 16. April in die KV-Praxisräume integriert. Durch die räumliche Zusammenlegung der verschiedenen Dienste werden die organisatorischen Strukturen gemeinsam genutzt und die räumliche Nähe zum Klinikum Chemnitz ist gegeben.

Die neuen Räume sind über den Haupteingang des Klinikums, Flemingstraße 2, zu erreichen. Der Weg ist ausgeschildert, die Mitarbeiter der Rezeption am Eingang sind informiert. (red)



Gelebte interdisziplinäre Onkologie – Spitzenmedizin für die regionale Versorgung

Erstes Chemnitzer Radioonkologie-Forum im Hotel Schloss Rabenstein

■ **Interdisziplinarität und damit verbunden die Zentrenbildung in der Medizin standen bei der Premiere des Chemnitzer Radioonkologie-Forums Anfang März im Fokus. Organisiert von der Klinik für Radioonkologie, bot diese neue Veranstaltung Vertretern verschiedener Fachdisziplinen eine Plattform, um zu verdeutlichen, dass eine so komplexe Erkrankung wie Krebs nur fächerübergreifend zu behandeln ist. Die strukturellen Voraussetzungen dafür schafft das Klinikum Chemnitz schon seit vielen Jahren und entwickelt sie permanent weiter, um auch unter schwierigen äußeren Bedingungen dauerhaft „Spitzenmedizin für die regionale Versorgung“ zu ermöglichen, wie der Kaufmännische Geschäftsführer Dipl.-Oec. Dirk Balster in seinem Impulsreferat sagte.**

Das Klinikum Chemnitz als Krankenhaus der Maximalversorgung hat den Auftrag, die bestmögliche medizinische Versorgung in der Region zu sichern. Doch die Voraussetzungen dafür haben sich in den vergangenen 10 bis 15 Jahren stark verändert, wie Dirk Balster dem Publikum darlegte. In Sachsen wächst die Zahl der Menschen in hohem Lebensalter, was mehr Erkrankungen und damit höhere Patientenzahlen zur Folge hat. Zugleich sinkt die Zahl junger, gut ausgebildeter Menschen, was das Finden von Fachkräften erschwert. Und schließlich haben sich gesetzliche Vorgaben verschärft. „In diesem Spannungsfeld müssen wir medizinische Spitzenversorgung für die Region organisieren. Das gelingt wohnortnah nur mit Netzwerken und Kooperationen, also mit Zentrenbildung“, so der Kaufmännische

Geschäftsführer. Mit dem Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) wurde hier ein hervorragendes Fundament gelegt, um sowohl innerhalb des Klinikums als auch mit umliegenden Krankenhäusern eng zu kooperieren – zum Wohl des Patienten. Ein wichtiger Baustein des OCC ist die Klinik für Radioonkologie – eines der bedeutendsten strahlentherapeutischen Zentren Deutschlands.

Langjähriger Chefarzt gewürdigt

Das neue Chemnitzer Radioonkologie-Forum hat die Klinik für Radioonkologie unter Chefarzt PD Dr. med. habil. Gunter Klautke initiiert, um mit onkologisch tätigen und interessierten Kollegen aktuelle Fragestellungen



Einer von zwei Versa-HD-Linearbeschleunigern, die in unserer Klinik für Radioonkologie stehen. Beide haben zudem eine identische Spezialausstattung.
Foto: Klinikum Chemnitz

und neueste Ergebnisse nicht nur aus dem Blickwinkel der Strahlentherapie, sondern interdisziplinär zu beleuchten und auch zu diskutieren. Dafür wurden bewusst vier Kategorien gewählt. Unter dem Punkt *Allgemeine Themen* sollen berufspolitisch Aktuelles abgehandelt werden oder Entwicklungen, die sich in neuen Strukturen widerspiegeln. Bei den *häufigen Tumoren* soll eine spezielle Fragestellung interdisziplinär von Chirurgen, Systemtherapeuten und Strahlentherapeuten diskutiert werden, während es bei den *seltene Tumoren* eine Art Refresher-Kurs und Update über die neuesten Therapiestrategien aus Sicht der drei onkologischen Kernfächer sein soll. *Neues und Bewährtes* schließlich soll sich mit Therapiemaßnahmen oder Therapiestrategien beschäftigen, die auf eine Verbesserung der Lebensqualität der Patienten abzielen.

Beim ersten Forum Anfang März im Hotel Schloss Rabenstein – das zudem eine Würdigung der langjährigen Tätigkeit des ehemaligen Chefarztes der Radioonkologie und Chemnitzer Strahlentherapie-Urgesteins Dr. med. Dieter Baaske war – ging es in der Kategorie *Häufige Tumoren* um das begrenzt metastasierte, nichtkleinzellige Lungenkarzinom. Bei den Vorträgen der Akteure des Lungenkrebszentrums Chemnitz, eines von etwa 50 Zentren in Deutschland, zeigte sich übereinstimmend, dass die Systemtherapie quasi personalisiert als Basistherapie angesehen werden kann. Und dass die beiden Lokalthérapien Operation und Strahlentherapie sowie die „Kombitherapie“ Radiochemotherapie – als Bindeglied zwischen reiner Lokal- und Systemtherapie – zusätzlich alleinig oder in sinnvoller Kombination mit dem Ziel der Heilung des Patienten eingesetzt werden müssen. Dieser komplexe Therapieansatz kann nur in einem Zentrum mit allen Spezialisten durchgeführt werden. Noch vor wenigen Jahren wäre diese Patientengruppe nur mit einer palliativen Systemtherapie behandelt worden. Dies wäre nach heutigem Kenntnisstand der Spitzenmediziner eine Unterversorgung des Patienten.

Wechselnde Schwerpunkte im Jahresrhythmus

Zu den *seltene Tumoren* zählen Weichteilsarkome und Peniskarzinome. Beim Update zeigten alle Referenten die neuesten Therapiestrategien und deren Ergebnisse bezüglich Tumorkontrolle und Heilung. Ein weiterer Schwerpunkt waren hier jeweils der Organerhalt und das Ausmaß der Radikalität von Operationen im Kontext von multimodalen



PD Dr. med. habil. Gunther Klautke (Chefarzt der Klinik für Radioonkologie des Klinikums Chemnitz; rechts) initiierte das erste Chemnitzer Radioonkologie-Forum, bei dem der Kaufmännische Geschäftsführer Dipl.-Oec. Dirk Balster (Mitte) ein Impulsreferat zur Zentrenbildung hielt. Dr. med. Dieter Baaske, ehemaliger Chefarzt der Radioonkologie, wurde mit diesem Forum gewürdigt. Foto: Seidel

Therapiestrategien. Daneben wurde bei den Weichteilsarkomen auch der therapeutische Nutzen der Hyperthermie aufgezeigt, eine Therapieoption, die es in Deutschland nur an etwa fünf Universitätskliniken gibt und ab Mai auch in der Klinik für Radioonkologie des Klinikums – als dem dann deutschlandweit ersten kommunalen Zentrum dieser Art.

Das Chemnitzer Radioonkologie-Forum soll, so planen es die Initiatoren, einmal im

Jahr stattfinden. Dabei wechselt im Jahresrhythmus der Schwerpunkt der Vorträge: Bei der Premiere ging es vor allem um ärztliche Themen. Dafür sollen im nächsten Jahr vermehrt Themen für Pflegefachkräfte in der Onkologie, Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA) und Medizinische Fachangestellte (MFA) auf dem Programm stehen.

Sandra Czabania
Konzernkommunikation & Marketing



Im hochwertig sanierten Hotel Schloss Rabenstein trifft Tradition auf Innovation. Foto: PR

Viszeralonkologisches Zentrum am Klinikum Chemnitz zertifiziert

Erstes Zentrum zur Behandlung von Darmkrebs und Pankreaskrebs außerhalb von Dresden

■ Das Klinikum Chemnitz hat zum Jahreswechsel das Darmkrebszentrum und das Pankreaskarzinom-Zentrum zum Viszeralonkologischen Zentrum zusammengefasst. Nun hat es die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. nach ihren strengen Anforderungen zertifiziert. Das Viszeralonkologische Zentrum am Klinikum Chemnitz ist damit sachsenweit das erste außerhalb Dresdens.

Bereits 2011 wurde das Darmkrebszentrum erstzertifiziert. Das Klinikum Chemnitz hat es seither geschafft, die Zulassung durchgehend zu erneuern. Das Darmkrebszentrum ist zwischenzeitlich an das Onkologische Zentrum Chemnitz (OCC) angeschlossen. Im Dezember 2016 erfolgte parallel die erfolgreiche Zertifizierung nach den Anforderungen der DIN ISO 9001:2008.

Die Experten der Deutschen Krebsgesellschaft haben vor Ort geprüft, ob die Anforderungen für eine erfolgreiche Erweiterung des Darmkrebszentrums um die Einrichtung des Pankreaskarzinom-Zentrums zum Viszeralonkologischen Zentrum erfüllt sind. Die Fachleute messen dabei die Qualität der medizinischen Behandlung anhand von Kennzahlen, zum Beispiel

der Komplikationsraten nach chirurgischen Eingriffen oder der Zahl der in einem Tumorboard besprochenen Patienten. Das Prüfergebnis war positiv.

Alle an der Behandlung von Darmkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs beteiligten Fachdisziplinen sind am Klinikum Chemnitz und seinem Onkologischen Zentrum Chemnitz vertreten. Hierzu zählen in erster Linie Gastroenterologie, Hämatonkologie, Chirurgie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie. Fest in das Netzwerk integrierte Versorgungsbereiche wie die Stomatherapie, die klinische Sozialarbeit, der psychoonkologische Dienst sowie die Ernährungsberatung und -therapie ergänzen die medizinische Behandlung. Durch erprobte Kooperationen können die Patienten nach dem stationären Aufenthalt nahtlos in den ambulanten Sektor überführt werden.

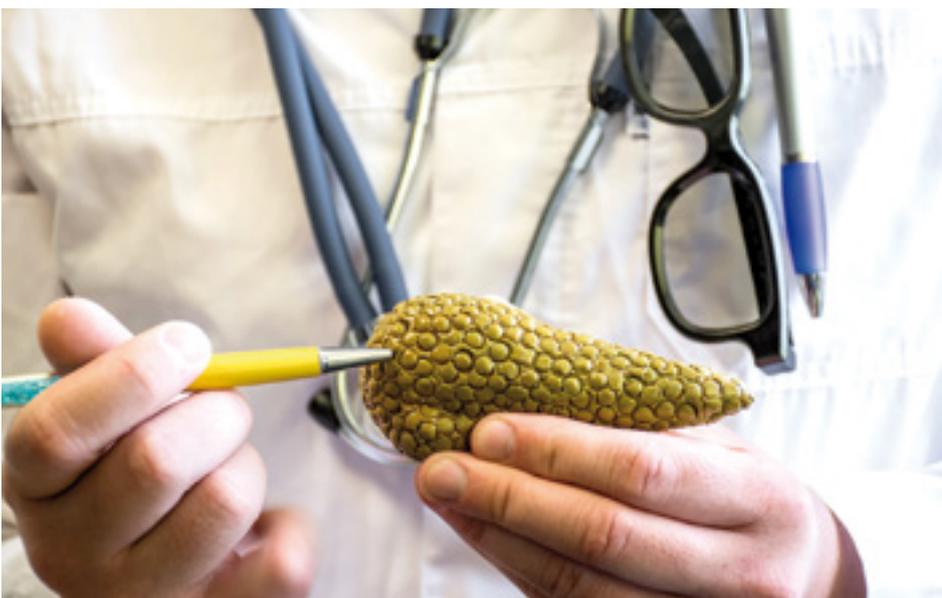
Die interdisziplinären Tumorboards sind zentrales Element in der Behandlung. Im Team besprechen die Fachleute jeden Einzelfall ganz detailliert vor Behandlungsbeginn. Auf diese Weise suchen die Mediziner der unterschiedlichen Fachrichtungen die richtigen Therapieverfahren aus und



Dr. med. Hagen Rudolph ist Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des neu zertifizierten Viszeralonkologischen Zentrums am OCC. Foto: Klinikum Chemnitz

verknüpfen diese zur individuellen, multimodalen Behandlungsform. Gerade bei metastasierten oder lokal fortgeschrittenen Tumorerkrankungen ist es von immenser Bedeutung, ein auf die einzelne Erkrankung und das persönliche Risikoprofil zugeschnittenes Therapiekonzept zu entwickeln. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zertifizierung ist außerdem die Durchführung von und Teilnahme an klinischen Studien. Hierdurch erhalten Patienten unmittelbar Zugang zu den neuesten Therapieverfahren und können von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen profitieren.

Die Ärzte des Viszeralonkologischen Zentrums behandeln im Jahr rund 130 Patienten mit einer neu diagnostizierten Darmkrebs-erkrankung und mehr als 50 Patienten mit einem Pankreaskarzinom. Damit



Die Bauchspeicheldrüse – Pankreas genannt, hier ein anatomisches Modell – ist ein etwa 16 bis 20 Zentimeter langes, keilförmiges Organ, das im Oberbauch liegt. Es bildet zahlreiche, für die Verdauung wichtige Enzyme. Wegen der hohen Sterblichkeitsrate sind bösartige Pankreaskarzinome sehr gefürchtet. Foto: Shidlovski/thinkstock



übertrifft das Klinikum Chemnitz die von der Deutschen Krebsgesellschaft für eine Zertifizierung geforderten Behandlungszahlen.

Erfolgreich war jüngst auch die Rezertifizierung der weiteren Zentren am OCC des Klinikums Chemnitz: das Brustkrebs-, das Lungenkrebs-, das Neuroonkologische Zentrum, das Kopf-Hals-Tumorzentrum sowie übergreifend das OCC selbst.

Dr. med. Hagen Rudolph

Oberarzt Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums

Patientenveranstaltung des Viszeralonkologischen Zentrums: *Vital trotz Krebs – Unterstützung in allen Lebenslagen*

Das neu zertifizierte Viszeralonkologische Zentrum bietet am Mittwoch, 25. April, eine Patientenveranstaltung zum Thema *Vital trotz Krebs – Unterstützung in allen Lebenslagen* an. Von 16 bis 19 Uhr können sich Patienten, Angehörige und Interessierte im Klinikum Chemnitz, Flemmingstraße 2, Hauptgebäude, 12. Etage, über Misteltherapie, Schmerztherapie, Ernährungstherapie sowie Stomaprobleme und Rückverlegung informieren. Danach bleibt Zeit für Ihre Fragen. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie auch im Internet unter www.klinikumchemnitz.de. (red)

Hilfe für psychisch belastete Mütter mit Neugeborenen wird ausgebaut

Spezielles Behandlungskonzept in der psychiatrischen Tagesklinik

■ Die Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik des Klinikums Chemnitz bietet einen neuen Behandlungsansatz speziell für Frauen an, die aufgrund von Schwangerschaft und Geburt mit psychischen Problemen konfrontiert sind. Betroffene Mütter können am Standort Küchwald/Bürgerstraße 2 nun auch eine tagesklinische Behandlung in Anspruch nehmen, ohne auf die Versorgung ihrer Kinder (bis zum vollendeten ersten Lebensjahr) zu verzichten. Bisher war dies nur während der ambulanten Spezialsprechstunde sowie der wöchentlich stattfindenden Mutter-Kind-Gruppe möglich.

Bei der erweiterten tagesklinischen Behandlung werden die Patientinnen je nach individuellen Voraussetzungen gegebenenfalls medikamentös eingestellt. Daneben werden sie in Bezug auf ihre Erkrankung (psychoedukativ) sowie in grundlegenden psychologischen Elternkompetenzen geschult. Sie erhalten psychiatrische und psychologische Begleitung, erlernen Entspannungstechniken und Stressmanagement. Das Besondere am neuen Ansatz der Psychiatrischen Tagesklinik des Klinikums Chemnitz ist die sogenannte Videointeraktionstherapie. Diese besondere Art der Therapie kann speziell die Mutter-Kind-Beziehung, die bei psychisch beeinträchtigten Eltern nicht immer ausreichend gut gelingt, verbessern und stabilisieren. Musiktherapeutische



Das vierköpfige Team aus Dipl.-Psych. Therese Selle, Beatrice Kerber, Oberärztin Dr. med. Angela Fischer und Katja Arndt (von links) kümmert sich in der Tagesklinik Küchwald der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik um die Belange psychisch belasteter Mütter von Neugeborenen. Foto: Klinikum Chemnitz

und kindfokussierte Interaktionen wie zum Beispiel Babymassage runden das Konzept ab.

Hauptverantwortlich und Ansprechpartner für dieses Projekt sind Oberärztin Dr. med. Angela Fischer und Dipl.-Psych. Therese

Selle, welche für Anmeldungen und Nachfragen unter Telefon 0371 333-43691 zur Verfügung stehen. Bei der telefonischen Vorabanmeldung werden alle weiteren für die Aufnahme relevanten Informationen besprochen. (TS)

Geburten-Anstieg, Baby-App und Bau-Fortschritt

Gute Zeiten für die Geburtshilfe des Klinikums Chemnitz



Wohlfühlen in der Besucherlounge im 3. Obergeschoss – seit dem Umbau und der Renovierung ist reichlich Platz für Eltern und Kinder. Fotos: Klinikum Chemnitz

■ 2017 war ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere Geburtshilfe: Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember kamen im Klinikum Chemnitz bei 1.652 Geburten 1.715 Kinder zur Welt, darunter 63 Zwillingspärchen. 850 Mädchen und 865 Jungen wurden im vergangenen Jahr geboren. Die Geburtenrate steigt somit weiter – gegenüber 2016 verzeichnete das Haus an der Flemingstraße 4 eine Zunahme von 233 Kindern bei 213 Geburten. „Damit haben wir 2017 im Vergleich mit anderen Krankenhäusern in der Region den mit Abstand stärksten Zuwachs bei den Geburten verzeichnen können“, stellte der Geschäftsführer des Klinikums, Dirk Balster, fest.

In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wird auch baulich sehr viel getan, damit sich die Frauen, die in unserem Haus entbinden, sicher, wohl und medizinisch bestens versorgt fühlen können. So wurde im vergangenen Jahr die Wöchnerinnen-Station F100 umfassend saniert und in der 3. Etage ein gemütliches Lounge-Café eingerichtet. Eines der größten Bauprojekte des Klinikums Chemnitz ist das Eltern-Kind-Zentrum, das derzeit an der Flemingstraße 4 entsteht. Durch die dann noch engere



Das eigene Bad in der Geburtshilfe - neu gestaltet und mit moderner Technik ausgestattet.

Verzahnung von Geburtshilfe und Neu- und Frühgeborenen-Versorgung werden beste Bedingungen hergestellt, um eine familienorientierte und medizinisch hochqualifizierte Betreuung der Kinder und Eltern zu gewährleisten.

Insgesamt werden 22,4 Millionen Euro für das Eltern-Kind-Zentrum investiert, der Freistaat Sachsen fördert das Projekt mit knapp 14 Millionen Euro. Barbara Klepsch, sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, äußerte bei der



Ein Blick von der Besucherlounge (vorn) in den Kinderspielbereich. Gegenüber kann man sich im neu eröffneten Cafeteria-Shop Getränke und Snacks kaufen.

Übergabe des Fördermittelbescheids im Mai 2016: „Mit der Förderung dieser wichtigen Maßnahme setzen wir ein klares Zeichen für das einzige Perinatalzentrum der Stufe Level 1 in Westsachsen, um hier die Versorgung von extrem unreifen Frühgeborenen auf einer neuen Qualitätsstufe sicherstellen zu können.“

„Wir sind als Maximalversorger nicht nur bei der medizinischen Versorgung in der Geburtshilfe auf einem Spitzenplatz, sondern gehen auch bei der



Große Bilder, viel Weiß und orangefarbene Kontrastpunkte machen das frische Design der sanierten Station F100 aus.

Digitalisierung der Kommunikationsmittel des Klinikums mit neuen Wegen voran“, sagt Geschäftsführer Dirk Balster. So bietet das Klinikum seit Kurzem eine eigene App für werdende Eltern an – *ChemnitzBaby* kann unter anderem über die Homepage des Eltern-Kind-Zentrums abgerufen werden.

Chefarzt Dr. Lutz Kaltofen: „Die App passt sich dem Informationsbedürfnis der Nutzer an. So erhalten nicht nur die werdenden Mütter, sondern auf Wunsch auch die Väter speziell auf sie zugeschnittene Informationen.“ Die App gibt Vorsorgehinweise und erinnert rechtzeitig an wichtige Untersuchungen während der Schwangerschaft, bleibt aber auch in der Zeit nach der Geburt ein guter Begleiter für die Eltern. Die kleine Software *ChemnitzBaby* kann unter diesem Namen im jeweiligen App-Store für alle mobilen Endgeräte mit dem Betriebssystem von Android oder Apple kostenlos und werbefrei heruntergeladen werden.

Die Anwendung ist einzigartig in Sachsen, da die Klinikärzte selbst die Texte, Tipps und Empfehlungen zu Schwangerschaft und Geburt entwickelt haben. *ChemnitzBaby* gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen, hilfreiche Tipps für die Schwangerschaftsmonate und bietet die direkten Kontaktdaten zu den medizinischen Experten der Geburtshilfe in der Frauenklinik an der Flemingstraße. **(red)**



Seit kurzem bietet das Klinikum Chemnitz eine eigene App für werdende und junge Eltern an. Die Tipps wurden von Ärzten der Geburtshilfe entwickelt. Foto: Klinikum Chemnitz

100 Jahre Frauenklinik

Im April 1918 wurde die Chemnitzer Frauenklinik eröffnet. Deshalb wurde in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen gefeiert – mit einer Festveranstaltung für geladenes Fachpublikum und einem Tag der offenen Tür. Beim Tag der offenen Tür war ein buntes Programm geboten, darunter Führungen durch die Geburtshilfe und die Kinderklinik, kostenlose Babybauchfotografie, kostenloser 3D/4D-Ultraschall, Fachvorträge, Filmvorführungen, medizinhistorische Sammlung, Präsentation des Babynotarztwagens sowie zahlreiche Angebote für Kinder wie Teddyklinik, Schminken, Hüpfburg, Geschicklichkeitsspiele, Luftballonkünstler.



CHEMNITZ
STADT DER
MODERNE



Der Neubau für das Eltern-Kind-Zentrum an der Flemingstraße 4 wächst bereits schnell in die Höhe.



Erfolg kommt nicht von ungefähr: Auf der Baby-messe, die jedes Jahr an einem Wochenende im Januar in der Chemnitz-Arena stattfindet, stellen Hebammen und Ärzte unsere Geburtshilfe vor – im Bild unser Team bei der Messe 2018. Foto: Seidel

Umbau und Sanierung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie abgeschlossen

Versprechen erfüllt: Klinikum-Geschäftsführung investiert in Klinik und Umfeld



In der sanierten und umgebauten Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters dominieren helle, freundliche Farben. Auch das Musikzimmer (unten) wurde frisch gestrichen. Fotos (3): Kremtz

■ Ein neuer Spielplatz und eine Reihe von Umbau- und Sanierungsarbeiten standen viele Jahre unerfüllt auf der Wunschliste des Teams der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Als das Klinikum Chemnitz im April vergangenen Jahres den Versorgungsauftrag von der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (LMK) übernahm, versprach der Kaufmännische Geschäftsführer Dipl.-Oec. Dirk Balster, innerhalb eines Jahres eine halbe Million Euro zu investieren und bei Missständen Abhilfe zu schaffen.

Das Jahr ist um und das Versprechen ist erfüllt. Nachdem im November vergangenen Jahres schon ein neuer Spielplatz an die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters übergeben wurde, sind jetzt auch die Umbaumaßnahmen im Inneren des Hauses 8/9 am Standort Dresdner Straße 178 abgeschlossen. So wurde seit April 2017 eine ganze Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die jede für sich und alle zusammen den Alltag auf den Stationen für Patienten und Personal erheblich vereinfachen und verschönern, wie Chefärztin Dr. med. Franziska Zetzschke erklärt.

Folgende Arbeiten wurden geleistet:

- Neubau Spielplatz
- Flächenerweiterung der sozialpsychiatrischen akuten Kinder- und Jugendstation (D081) inklusive Verbindungstür zu bisherigen Stationsräumen
- Sanierung Flur, Malerarbeiten und Erneuerung Bodenbelag sowie eine neue Küche und eine neue Nebeneingangstür für D081
- Renovierung von fünf Patientenzimmern auf der D081 inklusive neuer Möbel und Betten
- Umbau eines Zimmers zu einem Zwei-Bett-Zimmer und Umbau Dusche und WC auf der D081
- Montage einer ausbruchhemmenden Zusatzverglasung an zwei Patientenzimmern der D081

- Erneuerung der Monitorüberwachung beider Time-Out-Räume auf der D081
- Erneuerung des Schwesternnotrufs
- Erneuerung des Bodenbelags im Eingangsbereich von Haus 8/9

Zum 1. April 2017 hat das Klinikum Chemnitz den Versorgungsauftrag für 30 stationäre und fünf tagesklinische Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort Dresdner Straße von der LMK übernommen. Damit war die Versorgung von jungen Patienten mit psychischen Störungen in der Region wieder gesichert, nachdem sie zuvor monatelang wirtschaftlich auf der Kippe gestanden hatte und die Schließung der KJP drohte. Die Versorgung ist auf hohem Niveau stabilisiert und eröffnet weitere Möglichkeiten zur medizinischen Schwerpunktsetzung. (scz)



Pädiatrische Psychosomatik: Klinikum schließt Lücke in der Versorgung

Erstmals multiprofessionelle Therapieangebote für Kinder und Jugendliche aus den Fachgebieten Kinderheilkunde sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie



Die Station für pädiatrische Psychosomatik F300 verfügt über ein Zimmer für Musiktherapie – im Bild sind die Leitende Oberärztin Dr. med. Silvia Meißner, die Musiktherapeutin Petra Riemann und eine Patientin zu sehen (von links). Fotos: Seidel

■ **Das Klinikum Chemnitz hat die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in der Flemmingstraße mit einer neuen Station für Pädiatrische Psychosomatik erweitert. Für zehn Kinder und Jugendliche ab einem jungen Grundschulalter bis 18 Jahre bietet das Klinikum nun eine bis zu zwölf Wochen dauernde stationäre multiprofessionelle Behandlung an. Das Team der neuen Station steht unter Leitung von Oberärztin Dr. med. Silvia Meißner, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Oberarzt Dipl.-Med. Olaf Zimmermann, Facharzt für Kinderheilkunde, und Dipl.-Psych. Beate Hofmann als leitende Psychologin. Eine enge Kooperation findet statt mit der Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Dr. med. Franziska Zetzschke.**

Dipl.-Oec. Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz, zeigt sich hochofreut: „Das Klinikum schließt damit eine Lücke in der Versorgung der Region. Als Klinikum der Maximalversorgung nehmen wir unseren kommunalen Auftrag umfassend wahr. Mit dem Konzept der räumlichen Einbindung von zahlreichen spezifischen medizinischen Fächern schaffen wir die integrierte Therapie an einem Standort. Das kommt unseren jungen Patienten, aber auch deren Eltern sehr zugute.“

„Wir beobachten seit Jahren, dass die seelischen Erkrankungen zunehmen, auch bei Kindern und Jugendlichen. Gerade die Verbindung von seelischen und körperlichen Leiden rückt dabei immer mehr in unseren Fokus und erfordert von der Klinik

einen ganzheitlichen Ansatz. Wir haben mit der Eröffnung der integrierten Station für Psychosomatik eine ideale Voraussetzung geschaffen für eine effektive Behandlung dieser komplexen Leiden“, sagt PD Dr. med. habil. Axel Hübler, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Die Station für Pädiatrische Psychosomatik befindet sich in den Gebäuden des Eltern-Kind-Zentrums in der Flemmingstraße 4. Sie ist für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen baulich komplett umgestaltet und renoviert worden. Lichtdurchflutete Räume und warme Farben schaffen für die jungen Patienten und das Klinikteam eine familiär-gemütliche Atmosphäre. Auch die Aufnahme von Eltern kann ermöglicht werden.

Das Behandlungsspektrum ist weit gefasst. Das Klinikteam behandelt Kinder und Jugendliche mit chronischen körperlichen Erkrankungen und sekundären Anpassungsstörungen, mit sozial-emotionalen Entwicklungsbeeinträchtigungen und ängstlich-depressiven Symptomen. Im Fokus stehen auch junge Patienten mit funktionell-somatischen Symptomen, etwa chronischen Schmerzzuständen (wie Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen), außerdem mit primär kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen mit körperlichen Auswirkungen, zum Beispiel alle Formen von Essstörungen.

„Wir wollen die erkrankten Kinder und Jugendlichen intensiv unterstützen und stabilisieren. Sie sollen aktiv eine Verbesserung ihrer körperlichen, emotionalen und kognitiven Belastbarkeit erfahren. Nur so können wir sie wieder in die Lage versetzen, sich altersgerecht zu verhalten und die Herausforderungen des Lebens anzunehmen. Dazu stellen wir eine 24-Stunden-Betreuung sicher“, sagt Dr. med. Silvia Meißner.

Das Team der Station für Pädiatrische Psychosomatik besteht neben Ärzten und Psychologen aus einem Pflorgeteam (Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern, einem Heilerziehungspfleger und

einem Erzieher). Hinzu kommen Musik-, Kunst- und Sporttherapeuten. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt im gesamten Behandlungsverlauf mit den Physio- und Ergotherapeuten sowie unter Einbindung der Diätassistenten und Diabetesberaterinnen. Auf der neuen Station darf auch die intensive pädagogische Förderung nicht zu kurz kommen. Die tägliche Unterrichtung der Kinder und Jugendlichen ist von

Montag bis Freitag in Kleingruppen durch Pädagogen der Klinikschule gewährleistet.

Arndt Hellmann

Leiter Konzernkommunikation & Marketing
Bildunterschriften

Blick in eines der hellen Patientenzimmer mit großen Bildern an den Wänden und Möbeln in freundlichen, warmen Farben.



Onkologisch erkrankte Patienten benötigen spezielle Zuwendung

Der Onkologische Fachpflege-Kreis unter der Leitung von Antje Zimmermann

■ Der Austausch mit anderen Kollegen aus den verschiedensten Fachgebieten im Bereich der Onkologie und Palliativpflege ist der Grund, weshalb die Fachschwestern und Fachpfleger unter der Leitung von Antje Zimmermann vor mehr als vier Jahren am Klinikum Chemnitz den Onkologie-Stammtisch gegründet haben. Karina Peters, Leiterin der Arbeitsgruppe Onkologie und stellvertretende Pflegedienstleiterin im Klinikkomplex Flemingstraße 2, unterstützt und begleitet die Gruppe seit dieser Zeit.

Schon zuvor hatten sich die Teilnehmer der ersten onkologisch-palliativen Fachausbildung, die von 2009 bis 2011 am Bildungszentrum des Klinikums Chemnitz stattfand, regelmäßig getroffen. „Wir waren 18 Absolventen aus ganz verschiedenen Fachrichtungen und verstanden uns gut“, sagt Antje Zimmermann. Also fand sich die Gruppe zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst – immer an einem Dienstag, dem einstigen Schulungstag aus der Weiterbildungszeit, zusammen und sprach über ein spezielles onkologisches Thema. Es fand ein reger Austausch untereinander über Dienstliches aus dem Klinikalltag, aber auch Privates statt.

2013 wurden die Mitglieder gebeten, den eher privaten Treffen einen offiziellen Charakter zu geben und einen festen Arbeitskreis von auf onkologisch erkrankte Patienten spezialisierten Fachpflegekräften zu gründen. Auslöser war die damals anstehende Zertifizierung von Brustkrebs- und Darmkrebszentrum am Klinikum Chemnitz. Außerdem setzte sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass onkologische Patienten oft ganz spezifische Bedürfnisse haben. „Onkologisch erkrankte

Patienten benötigen spezielle Zuwendung“, sagt Antje Zimmermann. Aufgrund von Chemotherapie und Bestrahlung beispielsweise treten Nebenwirkungen auf, die bei anderen Patienten möglicherweise nicht so ausgeprägt sind. Genau darauf sei eine Fachpflegekraft spezialisiert und bei den regelmäßigen Treffen werde dieses Wissen vertieft und erweitert.

Der Onkologie-Stammtisch wurde am 14. März 2017 offiziell in den Onkologischen Fachpflege-Kreis umbenannt. Ihm gehören nach Auskunft der stellvertretenden Leiterin der Station N053 etwa 30 Mitarbeiter von Krankenhäusern aus Chemnitz und dem Umland bis ins Vogtland an – neben den Absolventen der ersten Fachweiterbildung von 2011 am Klinikum sind die Absolventen

des zweiten Durchgangs im Jahr 2015 in den Onkologischen Fachpflege-Kreis aufgenommen worden sowie zwei Absolventinnen, die 2017 in Leipzig ihre Ausbildung beendet hatten.

Der Onkologische Fachpflege-Kreis trifft sich weiterhin zweimal im Jahr, es gibt immer einen Vortrag zu einem onkologischen Thema oder eine Besichtigung, zum Beispiel einer Palliativstation, und entsprechenden Austausch unter Kollegen. Für das Klinikum Chemnitz kann die Fachkrankenschwester bestätigen, dass das spezielle Wissen der onkologisch geschulten Pflegekräfte auf den Stationen, auf denen kreberkrankte Patienten liegen, sehr gefragt ist. (scz)

Antje Zimmermann leitet den Onkologischen Fachpflege-Kreis. Am Klinikum arbeitet sie als stellvertretende Stationsleitung der Station N053, Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie. Foto: trendsetter Fotostudio



Zweimal im Jahr treffen sich die etwa 30 Mitglieder des Onkologischen Fachpflege-Kreises – hier im November vergangenen Jahres an der Kräuterspirale hinter der Palliativstation im Klinikkomplex KÜchwald. Foto: Klinikum Chemnitz

Wie Krebs entsteht – und wie er individuell behandelt werden kann

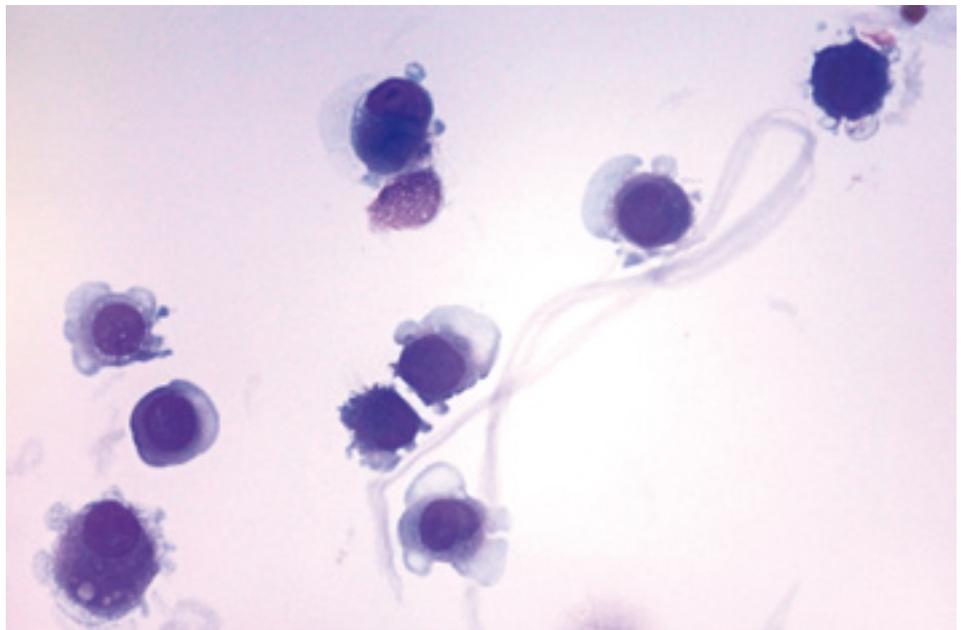
Austausch zwischen Fachdisziplinen beim Gynäkologisch-Onkologischen Workshop

■ Was unser Körper tagtäglich leistet, ist hochkomplex: Atmung, Bewegung, Wahrnehmung, Koordinierung, Reflexion, Heilung und vieles mehr. Unterstützt wird dieses wahre „Konstruktionswunder“ aus Knochen, Muskeln, Haut und Nerven durch körpereigene Abwehrkräfte, die vor Krankheiten schützen sollen. Es gibt nur wenige Dinge, mit denen ein gesundes Immunsystem nicht fertig wird. Selbst Krebszellen sind eigentlich kein Problem.

Der menschliche Körper besteht aus unzähligen Zellen, von denen nur wenige so alt sind wie wir selbst. Unsere Knochen etwa erneuern sich im Schnitt alle zehn Jahre komplett, unsere Blutzellen alle vier Wochen. Der Dünndarm bringt es auf ein Alter von sechzehn Jahren, unsere Leber erhält bereits nach zwei Jahren eine Verjüngungskur, Haut- und Schleimhautzellen werden rascher ausgetauscht und meist nur wenige Wochen alt. Auch in einem 80-jährigen liegt das Durchschnittsalter sämtlicher Körperzellen bei sieben bis fünfzehn Jahren. Zu den Zelltypen, die in der Regel nicht erneuert werden, zählen nach bisherigen Erkenntnissen die meisten Nervenzellen, Ei- und Herzmuskelzellen ebenso wie Zellen der Augenlinse. Sie sind gewöhnlich so alt wie der jeweilige Mensch. Dazu machte der Zellbiologe Jonas Frisén bereits 2015 Furore, als er die komplette Austauschzeit von verschiedenen Körperteilen am Karolinska-Institut in Stockholm errechnete.

Regulation von Zellteilung

In unserem Körper herrscht also an den meisten Stellen ein ständiges Gleichgewicht zwischen Zellteilung (also Erneuerung) und dem Zelltod. Dies ist lebensnotwendig und ein völlig normaler Prozess. Bei jeder Teilung verkürzt sich allerdings die DNA mit den darin gespeicherten Erbinformationen. Mit der Folge, dass „Kopierfehler“ eher zufällig das Erbgut verfälschen. Damit wächst im Laufe des Lebens die Zahl der Mutationen, die fortan bei jeder Zellerneuerung weitergereicht werden. In jedem von uns entstehen so jeden Tag Hunderte von Tumorzellen, die Ursache für eine spätere Krebserkrankung sein können. Doch unser Immunsystem



Gefahr sichtbar gemacht: So sehen Zellen eines Mammakarzinoms aus. Die Aufnahme stammt aus dem Zentrum für Diagnostik am Klinikum Chemnitz, Labor Chemnitz. Foto: Felber

wird hier über sogenannte Killerzellen und biochemische Prozesse wirksam, und ist in der Lage, diese zu erkennen und abzutöten. Nur wenn dieser Mechanismus, ungünstig beeinflusst, nicht ausreichend funktioniert, leben die Zellen weiter und vermehren sich so stark, dass sie gesundes Gewebe erdrücken. Es wächst ein Tumor.

Ein erwachsener Mensch besteht aus rund 100 Billionen einzelnen Zellen. Je älter der Mensch wird, desto unzuverlässiger arbeitet das körpereigene Wartungs- und Reparatursystem – mit der Folge, dass die Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu erkranken, steigt. Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe erhalten jedes Jahr in Deutschland rund 500.000 Menschen die Diagnose Krebs. Doch ein Todesurteil ist das heute nicht mehr automatisch. Bereits etwa die Hälfte aller erwachsenen Krebspatienten kann geheilt werden.

Jeder Patient ist anders und jede Krebsart – mag sie noch so häufig vorkommen – unterscheidet sich durch individuell-einzigartige Bausteine in Diagnostik, Therapie und Überlebenswahrscheinlichkeit. Bei der Planung der Therapie tragen Mediziner unterschiedlicher Fachrichtungen mit ihrer Expertise dazu bei, einen individuellen, für jeden Patienten

bestmöglichen Behandlungsplan zu erstellen. Dies geschieht beispielsweise im Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) am Klinikum Chemnitz in den sogenannten Tumorboards, die für jede Fachrichtung wöchentlich stattfinden und in der jeder onkologische Patient ausführlich besprochen wird.

Brustkrebs im Fokus

Nach wie vor ist das Mammakarzinom die häufigste bösartige Krebserkrankung bei Frauen der westlichen Welt. Zusehends besser behandel- oder gar heilbar, steht sie im Mittelpunkt der gynäkologischen Onkologie. Intensive klinische Forschung führt auch hier in immer kürzeren Intervallen zu neuen Publikationen, Änderungen der Leitlinien und Empfehlungen der Fachgesellschaften sowie zur Aktualisierung des diagnostischen und therapeutischen Vorgehens. Der jährlich stattfindende Chemnitzer Gynäkologisch-Onkologische Workshop validiert traditionell entsprechende Studienergebnisse und deren Bedeutung für den Praxisalltag – mit dem Ziel, durch den Wissens- und Erfahrungsaustausch von Fachärzten Entwicklungen in der Onkologie zu fördern und zu unterstützen. „Unsere Patienten



Brustkrebs ist nach wie vor die häufigste bösartige Krebserkrankung bei Frauen der westlichen Welt. Die Früherkennung ist mit der Mammographie möglich. Frauen ab 50 Jahre wird die regelmäßige Untersuchung zur Vorsorge angeboten. Foto: Catherine Yeulet/thinkstock

profitieren von dieser Arbeit. Sie setzen große Hoffnungen in neue Forschungsergebnisse – wie zum Beispiel in die Immuntherapie, die auch im Hinblick auf die höhere Lebenserwartung in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert einnehmen wird“, sagt Prof. Dr. med. Frank Förster, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, gynäkologische Onkologie und Palliativmedizin. Prof. Förster ist wissenschaftlicher Leiter des

Workshops und Ärztlicher Leiter des Bereichs Frauenheilkunde im Medizinischen Versorgungszentrum Flemingstraße der Klinikum-Tochter Poliklinik gGmbH Chemnitz. „Wir können unseren Patienten in jedem Stadium der Krebserkrankung eine optimale Betreuung von der Diagnostik über operative und systemische Therapie bis zur Nachbehandlung in interdisziplinärer Zusammenarbeit anbieten.“

Prädiktive, also vorhersagbare, Faktoren gewinnen bei der individualisierten Therapie des Mammakarzinoms an Bedeutung und geben Auskünfte über den zu erwartenden individuellen Krankheitsverlauf; sie weisen auf geeignete therapeutische Maßnahmen hin. Ärzte haben hier eine große Bedeutung als erste Ansprechpartner für Patienten, ihnen die Möglichkeiten und ihre Konsequenzen zu erklären: „In hohem Tempo werden bedeutsame medizinische Ergebnisse der Onkologie generiert, und auch wir wollen unsere Patienten aufgeklärt in Therapieentscheidungen einbinden“, sagt Prof. Förster.

Jörg Kottwitz
Poliklinik gGmbH Chemnitz
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

14. Chemnitzer Gynäkologisch-Onkologischer Workshop

Die Versorgung gynäkologischer Krebserkrankungen erfordert Diagnostik- und Therapieoptionen nach modernsten Standards sowie eine strukturierte Zusammenarbeit mit kooperierenden Facheinheiten. Da die Probleme in der gynäkologischen Onkologie und Palliativmedizin nur interdisziplinär und multiprofessionell lösbar sind, richtet sich auch der 14. Gynäkologisch-Onkologische Workshop am 1. September 2018 wieder an alle Kollegen, die an der Diagnostik, Therapie und Nachsorge gynäkologisch-onkologischer Patienten beteiligt sind. (JK)

Klinik für TGE beteiligt sich am BAA-Screening-Tag



Dr. med. Alexander Braune-Kunz (sitzend) untersucht den Bauchraum einer Patientin. Gemeinsam mit Chefarzt Dr. med. Sven Seifert wertet er den Befund des Bauchaorten-Screenings aus. Foto: Klinikum Chemnitz

■ Ein Bauchaorten-Aneurysma (BAA), eine Aussackung der Bauchschlagader, tut nicht weh und wird deshalb oft nicht bemerkt. Besonders gefährdet, ein BAA zu bekommen, sind Männer über 65 Jahre, Raucher und Menschen mit Bluthochdruck sowie mit Fettstoffwechselstörungen. Doch wenn das Aneurysma reißt, kann dies innerhalb kürzester Zeit zum Tod führen. Aus diesem Grund hat die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin 2009 den bundesweiten BAA-Screeningtag ins Leben gerufen. An diesem Aktionstag beteiligt sich auch die Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie (TGE) des Klinikums Chemnitz.

Am 1. Juni können sich Interessierte von 9 bis 14 Uhr in Haus 38, Klinikkomplex Küchwald/Bürgerstraße 2, untersuchen lassen. Das Screening – ein Ultraschall des Bauches – dauert wenige Minuten, tut nicht weh und ist kostenlos. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig. (red)

Unsere Jubilare – wir gratulieren

JANUAR 2018

15 Jahre

Jana Börner

Klinik Catering Chemnitz GmbH
Cafeteria Küchwald

Jaqueline Richter

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D123

25 Jahre

Anett Auerswald

Pflegedienst
Standort Küchwald K35 B

Jana Büttner

Pflegedienst
Standort Flemmingstraße N039

Gabriele Gasch

Funktionsdienst
Standort Flemmingstraße
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Jeanette Schumann

Pflegedienst
Standort Flemmingstraße F130

40 Jahre

Cornelia Franke

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D112

Matthias Sonntag

Verwaltungsdienst
Zentrale Bereiche
Bereich Informatik

FEBRUAR 2018

15 Jahre

Marcel Dybeck

Funktionsdienst
Standort Flemmingstraße
Zentraler OP-Saal

Susann Richter

Funktionsdienst
Standort Flemmingstraße
Zentraler OP-Saal

Susann Weinhold

Med.-techn. Dienst
Standort Küchwald
Funktionsabteilung
Radioonkologie

25 Jahre

Heiko Dietrich

Funktionsdienst
Standort Flemmingstraße
LHK-Messplatz

Anke Fiedler

Pflegedienst
Standort Küchwald K393

Mandy Stockhecke

Pflegedienst
Zentrale Bereiche
Stellenpool

40 Jahre

Michael Finke

Med.-techn. Dienst
Standort Dresdner Straße
Klinik für Psychiatrie

Margit Forchheim

Med.-techn. Dienst
Zentrale Bereiche
Zentralapotheke

MÄRZ 2018

15 Jahre

Gabriela Dreßel

Med.-techn. Dienst
Standort Küchwald
Klinik für Radioonkologie
Ambulanz

Petra Kosche

Zentrallager
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschaftsgesellschaft mbH

Ines Schuffenhauer

Modulversorgung
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschaftsgesellschaft mbH

Ines Sonntag

Funktionsdienst
Standort Küchwald
Chirurgische Ambulanz

25 Jahre

Daniela Büttner

Pflegedienst
Standort Küchwald K050

Thomas von Baer

Pflegedienst
Standort Küchwald
Pflegebereich Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie

Nancy Derenthal

Pflegebereich
Standort Flemmingstraße N041

Pia Hänisch

Pflegedienst
Standort Flemmingstraße N021

Ronny Hofmann

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D112

Ute Lehmann

Pflegedienst
Standort Flemmingstraße
Pflegebereich
Gynäkologie

Susanne Löcse

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße
Pflegebereich 8/9

Andreas Löffler

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D112

Kathrin Müller

Pflegedienst
Standort Küchwald
Pflegebereich
Kardiologie

Kai Protze

Pflegebereich
Standort Küchwald K380

Michaela Roscher

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D072

Daniela Sonntag

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D112

APRIL 2018

15 Jahre

Matthias Wiebach

Pflegedienst
Standort Dresdner Straße D084

Sindy Winter

Pflegedienst
Standort Küchwald K380

25 Jahre

Anett Nestler

Med.-techn. Dienst
Standort Küchwald
Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie

Simone Richter

Funktionsdienst
Zentrale Bereiche
Abteilung für Krankenhaus- und Umwelthygiene

Christoph Steinert

Pflegedienst
Standort
Flemmingstraße N031

Thomas Wukasch

Pflegedienst
Standort Küchwald
Pflegebereich Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie

Staffelstab übergeben

Sebastian Schmidt ist neuer Geschäftsführer der Heim gGmbH

■ Die Heim gemeinnützige GmbH für medizinische Betreuung, Senioren und Behinderte Chemnitz hat seit dem 1. Januar einen neuen Geschäftsführer. Nachfolger von Karl Friedrich Schmerer, der das Unternehmen seit seiner Gründung 1995 leitete und altersbedingt ausschied, ist der langjährige Prokurist Sebastian Schmidt. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und weitere Zusammenarbeit mit meinen langjährigen Kolleginnen und Kollegen“, so der 47-Jährige.

Karl Friedrich Schmerer wurde am 7. Februar feierlich verabschiedet. Der 70-Jährige bleibt Geschäftsführer der Fortbildungszentrum Chemnitz gGmbH, einem Tochterunternehmen der Heim gGmbH.

Die Heim gGmbH, ein Tochterunternehmen der Klinikum Chemnitz gGmbH und Stadt Chemnitz, beschäftigt mehr als 800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ist einer der größten Dienstleister der Sozialwirtschaft in Westsachsen. Neben stationären Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe engagiert sie sich auch im Bereich der Betreuung und Förderung von Kindern. **(red)**



Sebastian Schmidt. Foto: Klinikum Chemnitz

„Die Arbeit auf der Kinderchirurgie – das ist mein Baby“

Erzieherin Ingrid Dietrich geht nach 27 Jahren auf Station in Rente

■ Gute Laune verbreiten, Tränen trocknen, kuscheln, singen, Windeln wechseln: Das alles und noch viel, viel mehr hat Ingrid Dietrich 27 Jahre lang auf der Station NO22 der Klinik für Kinderchirurgie für die vielen kleinen Patienten getan. „Es gab kein Kind, das Ingrid nicht hat beruhigen können“, sagt Stationsleiterin Katja Erfurth und fügt hinzu, dass man kaum ermessen könne, wie wertvoll Ingrid Dietrichs Arbeit gewesen ist. „Die Schwestern kümmern sich alle liebevoll. Aber in erster Linie geht es dabei um die medizinische Seite.“ Die unzähligen großen und kleinen Dienste darüber hinaus, für die im Stationsalltag sonst keine Zeit bleibt, die waren Ingrid Dietrichs Bereich. „Und dabei ist sie immer geduldig geblieben. Ich kann mich an keinen Tag erinnern, an dem unsere Ingrid schlechte Laune hatte. Das gab es einfach nicht“, sagt Katja Erfurth.

Ingrid Dietrich ist gelernte Erzieherin. Ihre Zeit am Klinikum begann mit einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Jahr 1991. Diese ABM lief so gut, dass sie am 1. August 1992 einen festen Arbeitsvertrag als Erzieherin auf der kinderchirurgischen Station erhielt. Neben den zahlreichen Aufgaben an und mit den Kindern hat sich die Chemnitzerin um die Dekoration auf der Station gekümmert, um das Ausrichten kleiner Feiern zu Fasching, Weihnachten oder sonstigen Anlässen. Sie hat Einschlafgeschichten vorgelesen, Nasen geputzt,



Ingrid Dietrich.
Foto: Klinikum Chemnitz

Kinder zur Toilette oder zu einer Untersuchung begleitet, traurige Herzen getröstet und aufgeheitert. Am 31. Dezember 2017 ist Ingrid Dietrich mit 63 Jahren in Rente gegangen.

Nicht ohne vorher ihre Nachfolgerin einzuarbeiten. Kristin Keßler übernimmt nun die vielen kleinen Dinge des Alltags, die auf der Kinderchirurgie-Station helfen, dass Kindern der Krankenhausaufenthalt nicht so schwer fällt. „Und ab und an“, da sind sich Katja Erfurth und das gesamte Team der Kinderchirurgie sicher, „wird unsere Ingrid vorbeikommen. Denn: ‚Die Arbeit auf der Kinderchirurgie – das ist mein Baby‘, hat sie immer gesagt.“ **(scz)**

Neue Leitung der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Lutz Mirow übernimmt die Position als Chefarzt von Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus-Jürgen Bauknecht

■ Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Klinikum Chemnitz hat einen neuen Chefarzt. Anfang April übernahm Prof. Dr. med. Lutz Mirow die Leitung der mit insgesamt 92 Betten ausgestatteten Klinik am Standort Flemmingstraße. Prof. Mirow wechselte vom Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau an das Klinikum Chemnitz als Haus der höchsten Versorgungsstufe in Südwest- und Mittelsachsen.

Der Kaufmännische Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz, Dipl.-Oec. Dirk Balster, sagt: „Wir sind sehr erfreut darüber, dass wir einen derart ausgewiesenen Experten in minimalinvasiver Chirurgie wie Herrn Prof. Dr. Mirow für unsere Klinik gewinnen konnten. Für die Patienten und das medizinische Team ist das ein Gewinn“, der Zugang werde die Maximalversorgung in dem Bereich entscheidend weiterentwickeln.

„Als bisheriger Chefarzt hat Prof. Dr. Klaus-Jürgen Bauknecht stets mit großem Wissen, Einfühlungsvermögen, Erfahrung und Verstand entschieden. In einer besonderen Situation hat er die Klinik mit großem persönlichen Engagement stabilisiert, die chirurgische und medizinische Aus- und Fortbildung maßgeblich geprägt und diese über die regionalen Grenzen hinweg bekannt gemacht“, so Balster weiter. Prof. Bauknecht habe in den vergangenen zwei Jahren mit fundiertem Wissen und jahrzehntelanger OP-Erfahrung als Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurg die großen Eingriffe und multiviszeralen Resektionen in Qualität und Quantität deutlich positiv beeinflusst.

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie verfügt über modern ausgestattete Operationsbereiche mit integrierter High-tech-Medizintechnik. Der Ausrüstungsgrad der Abteilung, die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den medizinischen Partnerbereichen am Klinikum und die Kompetenz des ärztlichen und pflegerischen Personals erlauben es, das komplette Spektrum der elektiven und Notfalloperationen im Bauchraum und die Notfalleingriffe im Brustkorb vorzuhalten.

Die Behandlungsschwerpunkte der 18 Ärzte und 75 Pflegekräfte der Klinik sind die minimalinvasive Chirurgie, die endokrine Chirurgie, die Hernienchirurgie,

die onkologische Chirurgie, die regionale Chemotherapie, HFTT und endovaskuläre Onkologie, die rekonstruktive diabetische Fußchirurgie und Amputationschirurgie sowie die rekonstruktive Weichteilchirurgie. Außerdem ist die Klinik eines von lediglich vier zertifizierten Viszeralonkologischen Zentren in Sachsen.

Viele Erkrankungen im Bereich der Schilddrüse und Nebenschilddrüse, der Speiseröhre, des Magens, der Leber, der Bauchspeicheldrüse und anderer Bauchorgane bedürfen einer differenzierten Therapie mit spezieller apparativer und funktioneller Diagnostik. Im Klinikum Chemnitz sind alle Voraussetzungen dafür vorhanden. Ebenso können spezielle Erkrankungen des Enddarms diagnostiziert und operiert werden. Für einen weiteren Leistungsschwerpunkt, die Etablierung eines interdisziplinären Adipositas-Zentrums, sind bereits heute alle Voraussetzungen geschaffen.

Der neue Chefarzt Prof. Dr. med. habil. Lutz Mirow, 47, ist in Waren an der Müritz geboren, verheiratet und Vater zweier Söhne. **(aha)**

■ Professor Bauknecht hat mit seinem fundierten Wissen als Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurg in Kombination mit jahrzehntelanger chirurgischer Tätigkeit im OP-Saal die Qualität und Quantität unserer täglichen Arbeit sehr beeinflusst. Mit Permanenz, viel Geduld und hoher chirurgischer Expertise hat er unseren Weiterbildungsassistenten, Fachärzten und Oberärzten unzählige Eingriffe assistiert. In den täglichen morgendlichen Fortbildungen durften wir viele Tricks aus seiner langjährigen chirurgischen Tätigkeit erfahren.

Professor Bauknecht hat fünf Kollegen, darunter junge Fachärzte, zu Oberärzten ernannt. Es war ihm wichtig, dass alle Oberärzte Funktionsbereiche zugewiesen bekamen, um sich in der jeweiligen Position bewähren zu können. Die Gründung des Viszeralonkologischen Zentrums ist in



Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus-Jürgen Bauknecht



Prof. Dr. Lutz Mirow

hohem Maße seinem Einsatz zu verdanken. Sein Einfühlungsvermögen für die Sorgen und Nöte der Patienten, menschliche Wärme, Loyalität und ein hohes Maß an Kollegialität machten die Zusammenarbeit mit ihm äußerst angenehm. Professor Bauknecht ist ein exzellenter Chirurg, der mit Wissen, Erfahrung, Herz und Verstand Entscheidungen trifft.

Wir wünschen Herrn Professor Bauknecht persönliches Wohlergehen, beste Gesundheit und danken ihm für die harmonische gemeinsame Zeit in unserer Klinik, an die wir uns immer gern erinnern werden.

Dr. med. Dorothea Kaltfen
Leitende Oberärztin
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

„Wir freuen uns auf neue Mitstreiter“

Ingrid Neubert ist die Landesbeauftragte der Grünen Damen und Herren in Sachsen

■ Eine Hand halten, zuhören, aus der Zeitung vorlesen, zum Termin im Haus begleiten oder schlicht in der Küche auf dem Gang ein Glas Wasser besorgen: Ingrid Neubert weiß um die vielen kleinen Handgriffe, die Patienten den Aufenthalt im Krankenhaus ein wenig leichter und angenehmer machen. Sie war jahrelang in der Pflege aktiv, die letzten zehn Jahre bis zur Rente als Pflegegruppenleitung in der Erwachsenenpsychiatrie des Klinikums Chemnitz. Und sie weiß auch, dass im Krankenhausalltag beim Pflegepersonal oft die Zeit fehlt für diese kleinen Handgriffe, die über die eigentliche Pflege hinausgehen – „obwohl viele Mitarbeiter dies gern tun würden. Hier können die Grünen Damen und Herren einspringen“, sagt Ingrid Neubert. Die 65-Jährige ist seit 2016 die Landesbeauftragte für Sachsen bei der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe (EKH), dem Trägerverein der Grünen Damen und Herren.

Als solche stellt sie das Verbindungsglied zwischen den etwa 40 Einsatzstellen, also Krankenhäusern, im Freistaat Sachsen und dem Bundesverband der EKH her und ist für die Belange von sachsenweit 370 Männern und Frauen zuständig. Was bewegt die Ehrenämter aktuell? Welche Informationen aus dem Bundesverband sind für deren Arbeit relevant? Ingrid Neubert weiß es und vermittelt. „Ich werde aber auch angefragt, wenn ein Krankenhaus eine

Gruppe von Grünen Damen und Herren an seinem Haus gründen will“, sagt die ehemalige Krankenschwester. Erst kürzlich habe der Geschäftsführer eines Krankenhauses in Winsen an der Luhe sie um Unterstützung gebeten. Es freue sie, wenn sie spüre, dass Krankenhäuser ihren Blick weiter spannen, den Menschen als Ganzes sehen und deshalb auf Grüne Damen und Herren setzen, die neben dem Pflegepersonal für die Patienten da sind.

Am Klinikum Chemnitz sind aktuell sieben Frauen und ein Mann in der ehrenamtlichen Begleitung von Patienten engagiert. Für die kleine Gruppe wünscht Ingrid Neubert sich Verstärkung. Es gehöre ebenfalls zu ihren Aufgaben als Landesbeauftragte, für das Engagement zu werben und weitere Mitstreiter zu gewinnen. Sie könne sich beispielsweise gut vorstellen, dass ehemalige Mitarbeiter den Kontakt zu den Kollegen nicht verlieren wollen und sich deshalb nach dem Eintritt in die Rente als Grüne Dame oder Grüner Herr monatlich ein paar Stunden für Patienten einbringen. Auch für Mitarbeiter im aktiven Dienst oder für Auszubildende sei eine solche Aufgabe dankbar. „Wir freuen uns auf neue und auch jüngere Mitstreiter“, sagt Neubert.

Außer dem Mindestalter von 18 Jahren gibt es keine Voraussetzungen, um Grüne Dame oder Grüner Herr zu werden. Auch wenn



Ingrid Neubert ist die Landesbeauftragte für Sachsen der Grünen Damen und Herren. Als solche ist sie auch für die Ehrenämter am Klinikum Chemnitz zuständig. Foto: Klinikum Chemnitz

die EKH aus Kirchenkreisen entstanden ist, muss man weder konfessionell gebunden sein, um sich zu engagieren, noch spielt die Religion bei der Arbeit eine Rolle. Einzig Einfühlungsvermögen und die Offenheit, sich auf unterschiedliche Menschen einzulassen, sollten vorhanden sein. Die Aufgaben unterscheiden sich ein wenig je nach Station und Patientenlientel. So könne auf psychiatrischen Stationen auch Beschäftigung mit den Patienten gefragt sein. Doch im Wesentlichen gehe es immer darum, im oft hektischen Krankenhausalltag die kleinen Bedürfnisse der Patienten wahrzunehmen und zu erfüllen.

Jährlich werden Fortbildungen und Tagungen für die Grünen Damen und Herren angeboten. Dabei geht es nicht nur darum, sich weiterzubilden, sondern auch darum, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Grüne Damen und Herren sind während ihrer Einsätze unfallversichert. Zudem gibt es eine kleine Aufwandsentschädigung.

Sandra Czabania
Konzernkommunikation & Marketing

Wer sich bei den Grünen Damen und Herren engagieren will, kann sich bei Ingrid Neubert, Telefon: 037206 5159 (mit Anrufbeantworter, Rückruf garantiert) oder per Mail an neubert@ekh-deutschland.de melden.



Die Hand halten und zuhören: Oftmals sind es diese kleinen Dinge, die im hektischen Klinikalltag untergehen und stattdessen von Grünen Damen und Herren übernommen werden können. Foto: Lighthaunter/thinkstock

Meilensteine zur Senkung der Säuglingssterblichkeit

Zum Gedenken an Medizinalrätin Dr. med. Annemarie Niedner

■ Am 29. Dezember 2017 ist Dr. med. Annemarie Niedner, die ehemalige Chefärztin der Säuglingsklinik, im Alter von 97 Jahren gestorben. Sie hat die Klinik von ihrer Berufung 1958 bis zu ihrer Pensionierung 1983 geleitet. Unter Dr. Niedners Leitung entwickelte sich die Einrichtung zu einem leistungsfähigen neonatologischen Zentrum, das in der damaligen Zeit viel Beachtung und Anerkennung fand.

Beispielgebend für Kinderkliniken war damals die ständige kinderärztliche Betreuung Neugeborener in der unmittelbar benachbarten Frauenklinik. Ohne diese enge fachliche und personelle Zusammenarbeit beider Kliniken wäre in unserer Region die damals sehr niedrige Säuglingssterblichkeit sicherlich nicht möglich gewesen. In den 70er Jahren förderte die Chefärztin – parallel zur Entwicklung der neonatologischen Intensivbetreuung der Früh- und Neugeborenen – maßgeblich die Spezialisierung junger

Ärzte auf den Gebieten der medizinischen Genetik, Kinderkardiologie, Neuropädiatrie und, in Zusammenarbeit mit der Frauenklinik, der Sonographie. Ein Meilenstein zur Versorgung von Frühgeborenen war die Frauenmilchsammelstelle, die unter Dr. Niedners Leitung eine wesentliche Verbesserung des Kontrollsystems der abgegebenen Milch erfuhr, um die Sicherheit der Frühgeborenen zu erhöhen, die diese Milch bekamen. Die Frauenmilchsammelstelle existiert bis heute und ist für eine moderne Neonatologie geradezu unverzichtbar.

In den Jahren 1958 bis 1983 erhielten unter ihrer Leitung 134 Ärzte neonatologische Kenntnisse vermittelt. Ebenfalls in diesen 25 Jahren wurden etwa 2.100 Säuglings- und Kinderkrankenschwestern ausgebildet. Ihnen kam in ihrer Tätigkeit besondere Bedeutung zu, da sie die wichtigsten Verbindungsglieder zwischen den kleinen Patienten, den Ärzten und den Eltern

sind. Gemeinsam mit der Oberchwester und den Lehrschwestern gelang es, konsequent und kontinuierlich modernste rationelle Pflege methoden durchzusetzen.



Für die ehemaligen Mitarbeiter der Säuglingsklinik wird Medizinalrätin Dr. Annemarie Niedner, welche sie immer liebevoll Chefin nannten, in ständiger und guter Erinnerung bleiben.

Dr. med. habil. Reinhold Tiller
ehemaliger Chefarzt
der Säuglingsklinik

Astrid Reuchsel
ehemalige Pflegedienstleiterin
der Säuglingsklinik

Termine für Gottesdienste und Besinnungen in den Andachtsräumen und Räumen der Stille des Klinikums Chemnitz

Bürgerstraße – Kuchwald

Gottesdienst

Sonntag	6. Mai 2018	10:00 Uhr
Sonntag	3. Juni 2018	10:00 Uhr
Sonntag	8. Juli 2018	10:00 Uhr
Sonntag	5. August 2018	10:00 Uhr

Dresdner Straße

Gottesdienst

Sonntag	13. Mai 2018	10:00 Uhr
Sonntag	20. Mai 2018	10:00 Uhr
Sonntag	17. Juni 2018	10:00 Uhr
Sonntag	22. Juli 2018	10:00 Uhr
Sonntag	19. August 2018	10:00 Uhr

Abendmeditation

Jeden Dienstag um 18.00 Uhr, außer am
1. Mai

Flemmingstraße 2

Gottesdienst

Samstag	12. Mai 2018	10:00 Uhr
Samstag	16. Juni 2018	10:00 Uhr
Samstag	21. Juli 2018	10:00 Uhr
Sonntag	18. August 2018	10:00 Uhr

Patientinnen und Patienten der Flemmingstraße 4 (Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Klinik für Kinder- und Jugendmedizin) bitten wir, die Veranstaltungen in der benachbarten Flemmingstraße 2 zu besuchen.



Wir trauern

Dr. med. Horst Langer
Ehemaliger Oberarzt
Frauenklinik

Ulrike Mühlstädt
Kinderkrankenschwester
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Intensivstation

Klinikum und mediCampus starten gemeinsame MTRA-Ausbildung

Bewerbung ab sofort möglich

■ Um Fachkräftemangel frühzeitig vorzubeugen, legt mediCampus, die Ausbildungsstätte für Gesundheitsfachberufe des Bildungsträgers F+U in Chemnitz, gemeinsam mit dem Klinikum Chemnitz eine neue Ausbildungsrichtung auf: Am 1. September dieses Jahres beginnt der erste Jahrgang von Medizinisch-technischen Radiologieassistenten (MTRA) seine dreijährige Ausbildung. 16 Plätze werden vergeben. Bewerbungen sind ab sofort möglich und können an den mediCampus oder ans Klinikum geschickt werden. Die künftigen Auszubildenden suchen beide Ausbildungspartner gemeinsam aus.

MTRA werden in der radiologischen Diagnostik, der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin gebraucht. Alle drei Bereiche gibt es am Klinikum Chemnitz in jeweils eigenen Kliniken. Der Einsatz ist auch im ambulanten Bereich möglich, zum Beispiel in Praxen von niedergelassenen Ärzten. MTRA bedienen technische Großgeräte wie Computertomografen, Magnetresonanztomografen, Linearbeschleuniger, Röntgengeräte oder Gammakameras und andere Geräte für bildgebende Verfahren, um – nach ärztlichen Anweisungen – Röntgenbilder oder Schnittbilder von Organen und Organteilen zu erstellen oder – in der Strahlentherapie – den Patienten für die Bestrahlung korrekt zu positionieren. MTRA bewegen sich bei ihrer Arbeit also stets zwischen Menschen und Technik hin und her. Wer diesen Beruf ergreifen möchte, sollte Interesse für beide Bereiche mitbringen. Zu den Aufgaben gehören außerdem Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz von Patienten, sicherer Umgang mit Computer und die Dokumentation der Arbeit.

Ausgebildet wird im Blockunterricht mit Wechsel zwischen Theorie und Praxis. Der theoretische Unterricht findet im mediCampus an der Rochlitzer Straße statt, der berufspraktische Unterricht am Klinikum, um eine sehr praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten. Zur Theorie gehören Mathematik, Biologie, Ökologie, Hygiene, Physik, Statistik, EDV, Dokumentation, Chemie, Biochemie, Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Immunologie, Erste Hilfe sowie Strahlentherapie, Nuklearmedizin,



MTRA kommen zum Beispiel in der Strahlentherapie zum Einsatz und bereiten diese vor – im Bild Solveig Martin (links) und Birgit Langer, die eine Patientin auf eine Bestrahlung vorbereiten, mit PD Dr. med. habil. Gunther Klautke, Chefarzt der Klinik für Radioonkologie des Klinikums Chemnitz. Foto: Seidel

Elektrodiagnostik, radiologische Diagnostik und andere bildgebende Verfahren sowie Bildverarbeitung. Die praktische Ausbildung im Klinikum findet in den Bereichen Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologie und bildgebende Verfahren statt. Ein Krankenhauspraktikum rundet den Praxisteil ab.

Voraussetzung für eine Bewerbung zur MTRA-Ausbildung ist ein Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Schulabschluss. Man sollte zudem gesundheitlich geeignet sein, Einfühlungsvermögen haben, körperlich leistungsfähig und psychisch belastbar sein. Das monatliche Schulgeld beträgt 129 Euro inklusive Prüfungsgebühren. Die Ausbildung wird über BAföG gefördert. (scz)

MTRA-Ausbildung

Start 01.09.2018

Bewerbung ab sofort bis Juli an:
mediCampus – Gesundheitsfachberufe
F+U Sachsen gGmbH
Rochlitzer Straße 29
09111 Chemnitz

oder

Klinikum Chemnitz gGmbH
Pflegedirektion
Flemmingstraße 2
09116 Chemnitz

Mehr Informationen zur Ausbildung und zur Bewerbung unter www.klinikumchemnitz.de oder unter www.fuu-medicampus.de

Tanzen mit Handicap

Neues offenes Angebot im Klinikum-Standort Dresdner Straße

■ Wer durch eine Erkrankung oder einen Unfall körperlich eingeschränkt ist und bleibt, der weiß, wie schwer es ist, das Handicap anzunehmen und wieder in einen einigermaßen normalen Alltag zurückzufinden. Eine Gruppe Betroffener hat sich deshalb gedacht, dass man diesen schweren Weg gut mit Aktivität und Freude geht und deshalb im Dezember die Gruppe Tanzen mit Handicap gegründet. Jeden Freitag von 16 bis 17 Uhr verwandelt sich der Festsaal im Standort Dresdner Straße des Klinikums Chemnitz in einen Tanzsaal. Unter Anleitung von Dr. Gunnar Lippmann, Trainer mit langjähriger Erfahrung im Behindertensport, bewegen sich die Männer und Frauen nach ihren Möglichkeiten rhythmisch zu Musik. Der Trainer wird bei der Übungsstunde von zwei Assistenten aus dem Bereich Seniorentanz unterstützt.

Entstanden ist die Gruppe, nachdem der Aktive Parkinson-Treff APaT, eine Selbsthilfegruppe für Parkinson-Betroffene und Angehörige, gemeinsam mit dem Chemnitzer Tanzsportclub Synchron, dem Gesundheitsamt, der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) und dem Klinikum Chemnitz von Mai bis November vergangenen Jahres mehrere Tanzworkshops speziell für Menschen mit Handicap organisiert hatte. Finanziert von zwei Krankenkassen konnten von Parkinson, Schlaganfall, Amyotropher Lateralsklerose (ALS), Diabetes und anderen gesundheitlichen Handicaps Betroffene eine neue Möglichkeit suchen, um ihren Körper und

Geist noch lange fit zu halten. Ganz nebenbei werden beim Tanzen Alltagskompetenzen wie Balance, Muskelkraft, Beweglichkeit und Ausdauer gestärkt, die geistige Aktivität und Leistungsfähigkeit erhöht und das Sturzrisiko gemindert.

Mehreren Teilnehmern dieser Tanzworkshops hat es so gut gefallen, dass sie in Zusammenarbeit mit dem Tanzsportclub Synchron eine feste Gruppe gegründet haben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und der Einstieg ins Tanztraining ist jederzeit möglich.

Adelheid Vogel
Selbsthilfegruppe APaT

Getanzt wird jeden Freitag von 16 bis 17 Uhr im Klinikum Chemnitz, Standort Dresdner Straße 178, Haus 11, Festsaal (1. Etage). Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.tsc-synchron.com und www.apart-chemnitz.de. Interessenten können sich beim Trainer Dr. Gunnar Lippmann unter Telefon 0371 421040 oder 0172 7949992 oder per E-Mail an info@tsc-synchron.com melden oder kommen einfach freitags zu einer kostenlosen Schnupperstunde vorbei. Die Kontaktaufnahme ist auch über die Selbsthilfegruppe APaT möglich, Telefon 0371 8080291 oder E-Mail an apart-chemnitz@t-online.de.



Jeden Freitag wird im Festsaal im Klinikum-Standort Dresdner Straße getanzt. Das neue, von einem spezialisierten Trainer geleitete Angebot richtet sich speziell an Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen aufgrund von Erkrankungen.
Foto: Vogel

Klinikum Chemnitz in den Sozialen Netzwerken

Künftig wollen wir verstärkt den Dialog mit Patienten, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit auch über Soziale Netzwerke führen. Sie finden das Klinikum Chemnitz jetzt auf den Kanälen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube. Wir freuen uns, wenn auch Sie die Kanäle abonnieren. Teilen Sie die News aus unserem Haus und sagen Sie uns Ihre Meinung. (red)



Wieder holt sich ein Berliner Verein den Pokal

Tennis Borussia gewinnt beim U12-Cup den Wanderpokal des Klinikums

Der Sieg im U12-Cup um den Wanderpokal des Klinikums Chemnitz geht 2018 erneut nach Berlin. Während jedoch im Vorjahr die Nachwuchs-Mannschaft des Bundesligisten Hertha BSC gewann, sicherte sich am 13. Januar Tennis Borussia Berlin den ersten Platz. Das Team setzte sich gegen elf Mannschaften aus zehn Vereinen durch – darunter Mannschaften vom Chemnitzer FC sowie eine Auswahl aus der Chemnitzer Partnerstadt Łódz. Kemal Günay, bester Spieler des Turniers, sicherte mit seinen hervorragenden Leistungen den Sieg von „TB“, dem Berliner Traditionsverein. Dieser hat unter anderem solche Talente wie den Nationalspieler Jérôme Boateng hervorgebracht, Idol vieler junger Fußballer.

Das Turnier fand bereits zum 14. Mal statt. Es ist Ausdruck des Dankes des Chemnitzer FC und seines Fördervereins an das Klinikum Chemnitz. Ärzte unseres Hauses hatten Anfang der 2000er Jahre kurzfristig und unproblematisch die medizinische Betreuung der jungen Spieler im damals neugeschaffenen Nachwuchsleistungszentrum des CFC übernommen. „Ohne die gesicherte und dem DFB nachzuweisende medizinische Betreuung“, sagt Eberhard Langer, Ehrenvorsitzender des Fördervereins des Chemnitzer FC, „hätten wir das Zentrum für talentierte Jungen im Alter von 6 bis 18 Jahren als eines der ersten im Profi-Fußball der BRD nicht eröffnen können.“ (red)

Platz 1 Tennis Borussia Berlin

Platz 2 1. FC Frankfurt

Platz 3 Chemnitzer FC

Platz 4 SG Dynamo Dresden

Platz 5 Chemnitzer FC

Platz 6 VfB Annaberg 09

Platz 7 Hallescher FC

Platz 8 DFB-Talentestützpunkt Freiberg

Platz 9 FC Erzgebirge Aue

Platz 10 VFC Plauen

Platz 11 Stadtauswahl Łódz

Platz 12 1. FC Magdeburg



So sehen Sieger aus: die Mannschaft von Tennis Borussia Berlin mit Trainer, Betreuern und Pokalen. Fotos: Andreas Seidel



Die besten Spieler und der beste Torhüter wurden separat ausgezeichnet. Die Titel gingen an Aaron Riedel (Chemnitzer FC rot), Kemal Günay (Tennis Borussia Berlin) und Lennox Jay Schurmann (SG Dynamo Dresden) sowie Marc Bernd (1. FC Frankfurt; von links).

Gemeinsam an den Start – gemeinsam ins Ziel

Chemnitzer Firmenlauf am 5. September

■ Alle Mitarbeiter des Klinikums und der Tochtergesellschaften sind auch in diesem Jahr herzlich eingeladen, am Chemnitzer Firmenlauf teilzunehmen. Der Startschuss fällt am 5. September – inzwischen traditionell auf dem Hartmannplatz. Ein gemeinsames Lauferlebnis mit Kolleginnen und Kollegen im Team unterstützt nicht nur die Gesundheit, sondern sorgt zudem für positive Effekte beim Betriebsklima, fördert den Teamgeist und ist von einer besonderen Motivation begleitet. Zeigen wir Chemnitz, dass im Klinikum Chemnitz Gesundheit, Sport und

Zusammenhalt wichtig sind und setzen damit in der Wertung *Sportlichste Firma* nochmals Maßstäbe. 59 Mannschaften mit insgesamt 479 Läufern traten im Vorjahr an, Zahlen, die sich wirklich sehen lassen können. Allerdings stehen nicht allein Rekorde und die sportliche Leistung beim Firmenlauf, der erneut professionell von den Sportmachern organisiert wird, im Mittelpunkt. Er steht vor allem für das Entdecken neuer Teamstärke. (red)

Kontakt und Information für die Mitarbeiter des Klinikums Chemnitz

Enrico Merkel
Konzernkommunikation & Marketing
Tel. 0371 333-32440, Fax 0371 333-32442
kontakt@skc.de

Anmeldeschluss ist der 17. August 2018.

Weitere Informationen:
im Intranet des Klinikums und unter
www.firmenlauf-chemnitz.de



Laufen für den guten Zweck

Hospizlauf stets mit Beteiligung von Klinikum-Mitarbeitern

■ Der Pflegesatz für einen Hospiz-Bewohner wird zu 90 Prozent von den Krankenkassen finanziert. Zehn Prozent müssen die Träger selbst aufbringen. In der Regel geschieht dies über Spenden. Aus diesem Grund organisiert der Hospiz- und Palliativdienst Chemnitz, der das Hospiz Am Karbel trägt und ambulante Leistungen erbringt, jedes Jahr den Hospiz-Spendenlauf. An diesem beteiligen sich stets zahlreiche Mitarbeiter aus dem gesamten Klinikum-Konzern sowie viele Kinder aus dem Flemminggebiet und von der Flemming-Grundschule. Bei der 14. Auflage am 1. September vergangenen Jahres

schafften die 412 großen und kleinen Läufer gemeinsam 1.998 Runden und legten damit 3.996 Kilometer zurück. Dabei wurden rund 56.000 Euro erlaufen. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet das, dass exakt die gleiche Anzahl an Läufern 2017 rund 5.000 Euro mehr Spendengeld zusammengebracht haben.

Wer in diesem Jahr dem Hospiz- und Palliativ-Verein helfen will: Der 15. Hospiz-Spendenlauf findet am 7. September statt. Die Anmeldeunterlagen gibt es rechtzeitig zum Herunterladen unter www.hospiz-chemnitz.de. (scz)



Auf die Plätze, fertig, los: Beim Hospiz-Spendenlauf – hier ein Foto vom Start 2017 – geht es nicht um Schnelligkeit, sondern darum, in 90 Minuten so viele Runden wie möglich zu laufen. Für jede Runde geben Spender einem Läufer eine vorher festgelegte Summe, die der Hospiz-Arbeit zugutekommt. Foto: Klinikum Chemnitz

Einst kindgerecht spielen, heute seniorengerecht wohnen

Klinikum-Tochter Heim gGmbH baut alte Kindergärten um

■ Vernagelte Fenster, beschmierte Fassade, wuchernde Natur überall: Das Grundstück Liddy-Ebersberger-Straße 6 samt Kindergarten war viele Jahre lang das, was man einen Schandfleck nennt. Randalierer trieben ihr Unwesen und die Anwohner ärgerten sich. Davon ist nun nichts mehr zu sehen. Denn nachdem die Heim gemeinnützige GmbH für medizinische Betreuung, Senioren und Behinderte in Chemnitz – ein Tochterunternehmen des Klinikums Chemnitz – den einstigen Kindergarten übernommen hat, wurde kräftig umgebaut und es entstanden bis zum vergangenen Sommer seniorengerechte Wohnungen.

Genau wie in der ehemaligen Kindertagesstätte an der Albert-Köhler-Straße 65/67 – gleiches Schicksal, gleiches gutes Ende. Die Wohnungen dort sind jetzt zum Frühjahr bezugsfertig. In beiden Objekten stehen jeweils 27 barrierefreie Wohnungen zur Verfügung. Gebaut wurden Ein-, Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen zwischen 42 und 80 Quadratmetern Fläche – je nach Anzahl der Zimmer. Alle Wohnungen haben einen Balkon oder eine Terrasse, Fußbodenheizung, bodengleiche Duschen sowie außenliegende elektrische Rollläden. Beide Objekte liegen in fußläufiger



Barrierefrei wohnen im Grünen: Im Haus der Heim gGmbH an der Liddy-Ebersberger-Straße erinnert nichts mehr an den verfallenen Kindergarten von einst. Foto: Heim gGmbH

Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten und Apotheken und sind gut an öffentliche Verkehrsmittel angeschlossen. In der Albert-Köhler-Straße gibt es sogar eine eigene Sozialstation im Haus. **(red)**

Mehr Informationen auf der Internetseite unter www.heimggmbh.de oder unter Telefon 0371 47100-21

Läufer gesucht für *Laufend gegen Krebs*

■ An der Benefizveranstaltung der Sächsischen Krebsgesellschaft *Laufend gegen Krebs* möchte sich auch in diesem Jahr das Onkologische Centrum Chemnitz (OCC) des Klinikums mit einem Team beteiligen. Es gilt einen Titel zu verteidigen: Gleich bei der Teilnahme-Premiere im Vorjahr schaffte es das OCC-Team mit den meisten Läufern und den meisten gelaufenen Runden auf Platz 1. Der Erfolg soll dieses Jahr wiederholt werden.

Der Lauf findet am 6. Juni auf dem Sportplatz der Technischen Universität Chemnitz statt. Für jede gelaufene Runde spendet das OCC einen Betrag für die Projekte des Elternvereins krebskranker Kinder, zum Beispiel für Familienwochenenden für betroffene Familien. Die Sponsorsuche läuft bereits. Interessierte Läufer können sich bei Konstanze Illig vom OCC, Telefon 0371 333-44050 oder per E-Mail an k.illig@skc.de, anmelden. Anmeldeschluss ist der 16. Mai. **(red)**



2017 nahm erstmals ein OCC-Team am Lauf teil – und erreichte prompt den ersten Platz. Foto: Klinikum Chemnitz

Smartphone hilft Blinden in Ärztehäusern zum Ziel

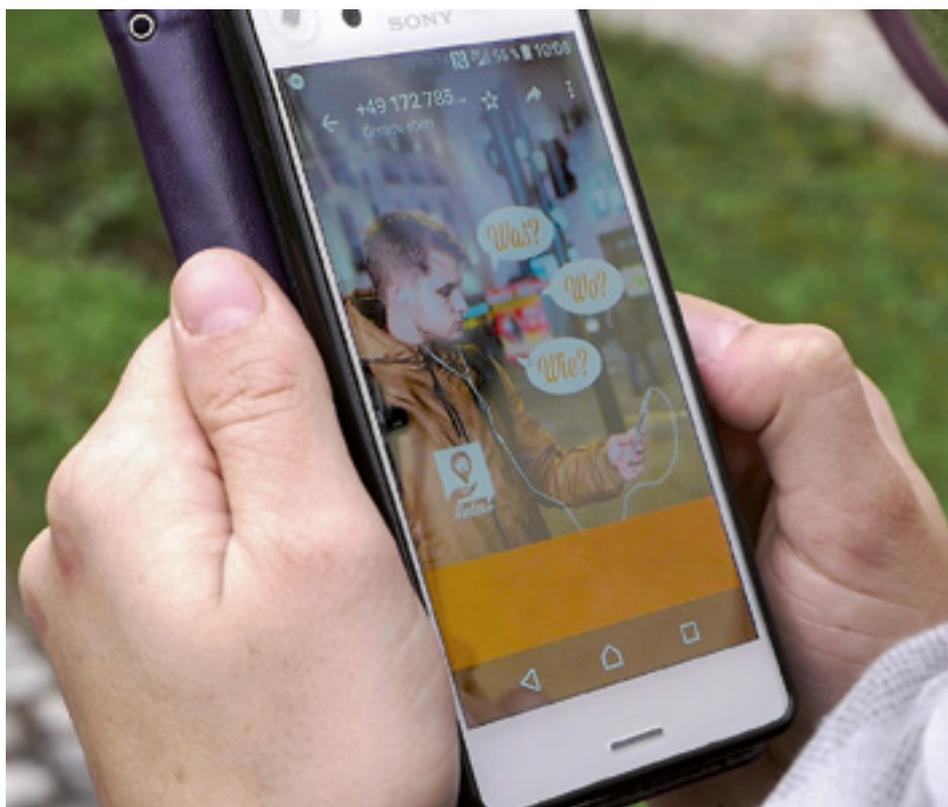
Klinikum Chemnitz ist Vorreiter beim Einsatz einer neuen App

■ Auf dem Weg zu barrierefreiem Zugang für jedermann geht das Klinikum Chemnitz mit großen Schritten voran: In den elf Ärztehäusern des Krankenhauses der Maximalversorgung hilft eine App fürs Smartphone, sich ungeachtet von Sehbehinderungen oder Sprachproblemen zurechtzufinden. Geplant ist, den Kreis der solcherart erschlossenen öffentlichen Gebäude zu erweitern.

Wer sehen kann, orientiert sich auch an fremden Orten meist problemlos – ein Blick auf ein Schild und die Sache ist klar. Blinde und Sehbehinderte, aber auch Analphabeten haben es da oft viel schwerer, denn sie sind auf Informationen angewiesen, die man hören oder (er-)fühlen kann. Vielerorts stehen solche Hinweise jedoch nicht zur Verfügung.

In den elf Ärztehäusern des Klinikums Chemnitz gehört diese Situation der Vergangenheit an. Seit kurzem können sich Blinde und Sehbehinderte dort mithilfe eines Smartphones und der sogenannten *FindenApp* orientieren. Die spezielle Anwendung ermöglicht es, sich ohne Hindernisse in den Häusern zurechtzufinden und zum Beispiel die gesuchte Arztpraxis zu finden, Sprechzeiten und Kontaktdaten zu erfahren, aber auch darüber informiert zu werden, ob es einen barrierefreien Zugang zum Ärztehaus gibt und wo er sich befindet. Möglich wird dies durch Sender, die in den Häusern an neuralgischen Punkten angebracht sind. Diese Sender „kommunizieren“ per Bluetooth-Technik mit der App und übermitteln die gesuchten Informationen. Diese wiederum können dann über das Smartphone gelesen werden oder werden in sogenannter einfacher Sprache vorgelesen. Damit ist die Anwendung auch für Analphabeten sehr nützlich sowie für Menschen, die Probleme mit der deutschen Sprache haben. Und natürlich auch für alle die, die sehen und lesen können.

Entwickelt wurde die App von selbst sehgeschädigten Mitarbeitern der Inklusionsfirma SFZ CoWerk gGmbH, einer Einrichtung für Blinde und Sehbehinderte in Chemnitz. Die Informationen über die Arztpraxen und weiteren Einrichtungen in den Ärztehäusern hat die Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft Chemnitz bmH



Wer? Was? Wo? Mit der *FindenApp* bleibt in den elf Ärztehäusern des Klinikums Chemnitz keine Frage offen. Das Programm für Blinde, Sehbehinderte, aber auch Analphabeten hilft bei der Orientierung in den Gebäuden. Foto: SFZ

beigesteuert, ein Tochterunternehmen des Klinikums Chemnitz, das die Verwaltung der Ärztehäuser übernimmt. Die Daten werden fortlaufend gepflegt und sind damit immer auf dem aktuellen Stand. Die App kann sich der Nutzer kostenlos bei GooglePlay oder im App-Store von Apple herunterladen oder direkt an den Ärztehäusern über einen dort angebrachten QR-Code.

Das Klinikum ist mit der Erschließung seiner Ärztehäuser über die *FindenApp* zugleich Pilot-Nutzer und Vorreiter für die Möglichkeit, dass jeder – ungeachtet seiner Fähigkeiten – sich in einem öffentlichen Gebäude zurechtfinden und informieren kann. Mit den Erfahrungen aus den elf Häusern wird die App verbessert und soll auf weitere Einrichtungen ausgedehnt werden. Am Klinikum Chemnitz ist perspektivisch die Erschließung der einzelnen Klinikkomplexe über die App geplant. Die Vorbereitungen laufen bereits.

Sandra Czabania
Konzernkommunikation & Marketing

Die *FindenApp* kann in folgenden Ärztehäusern genutzt werden:

Carl-von-Ossietzky-Straße 151
Carl-von-Ossietzky-Straße 219
Faleska-Meinig-Straße 2
Flemmingstraße 1b
Markersdorfer Straße 124
Paul-Bertz-Straße 3
Rosenhof 16
Scharnhorststraße 2
Stollberger Straße 131
Straße Usti nad Labem 3
Walter-Oertel-Straße 1b

Einladung zum Sommerfest 2018 des Klinikums Chemnitz

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
zu unserem Sommerfest am **22. Juni 2018, ab 18 Uhr, im Wasserschloss Klaffenbach,**
möchten wir Sie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Chemnitz und
aller Tochtergesellschaften, herzlich einladen.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Ihnen.

Dipl.-Oec. Dirk Balster
Kaufm. Geschäftsführer

Prof. Dr. med. Jens Oeken
Ärztlicher Direktor

Begegnungen, Gespräche, Live-Musik, Tanz und Kulinarisches

■ Auch dieses Jahr können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums und aller Tochtergesellschaften sowie wichtige Partner auf das Sommerfest freuen. Im Wasserschloss Klaffenbach, der bewährten Lokation der vergangenen Jahre, erwartet Sie auf den Bühnen im Schlosshof und auf der Wiese an der Würschnitz ein abwechslungsreiches Programm.

Die Begegnungen bei Konzert, Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen waren und sind einmalig. Einer unter Umständen schlechten Wettersituation trotzen wir mit Festzelten. Nach den Live-Shows und dem Höhenfeuerwerk wird, wie gewohnt, bis 1 Uhr früh zum Tanz in den Sommer an der Bühne im Schlosshof gebeten.

Für die gastronomischen Leckereien sorgen die Teams der C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren und des Schlosshotels Klaffenbach. **(red)**

Die Verantwortlichen in den Kliniken, Instituten, Abteilungen, Bereichen und aller Tochterunternehmen des Klinikums werden rechtzeitig die Listen für ihre Eintragung erhalten. Sie und Ihre Kollegen brauchen sich nur noch einzutragen. Im Intranet finden Sie aktuelle Entwicklungen und Organisatorisches.



Foto: Archiv / Klinikum Chemnitz

Rollende Stellenanzeigen

Klinikum wirbt mithilfe seines Fuhrparks um Fachkräfte

■ Unsere Fahrzeuge haben Sie bestimmt schon mal in Chemnitz und Umgebung gesehen - jetzt weisen sie auch auf unsere aktuellen Jobangebote hin! Wir suchen Personal in verschiedensten Bereichen, vor allem aber in der Pflege. Das Klinikum Chemnitz hat viel zu bieten. Finden Sie Ihren Traumjob auf www.kc-karriere.de und bewerben Sie sich. (red / Foto: Seidel)



Veranstaltungen & Kalender

Internist und Radiologe gemeinsam auf dem Weg zur Diagnose

Fortbildung Leberherdbefundung und ihre Differenzierung

Moderne Untersuchungsverfahren bereichern die diagnostische Bandbreite im klinischen Alltag und führen zu wegweisenden Befunden. Mitunter kommt es zu Verunsicherung. Die Befundinterpretation erfolgt im Kontext einer fundierten Anamnese und klinischen Untersuchung. Der anfordernde Arzt sollte wissen, was die Diagnostik leisten kann, wann diese sinnvoll, erforderlich und vielleicht auch entbehrlich sein kann. Die rasante Weiterentwicklung des Spektrums der Untersuchungsmethoden wird für den Einzelnen immer weniger überschaubar. Deshalb brauchen wir den kollegialen Austausch, um die richtigen Fragen zu stellen und Antworten zu finden. MRT, CT und Ultraschall Diagnostik – nativ

und mit Kontrastmittel – drei wichtige bildgebende Verfahren zur Diagnostik und Differenzierung von Leberherden, wurden am 30. Januar bei einer interdisziplinären Fortbildung im Klinikum Chemnitz präsentiert und auf hohem Niveau diskutiert. Mit Prof. Dr. Wolfram Wermke, Internist der Charité Berlin, und Dr. Jens Berger, Radiologe im St. Josef Krankenhaus Potsdam, durften wir zwei ausgewiesene Experten als Referenten in Chemnitz begrüßen. **(Innere II / Radiologie und Neuroradiologie)**

Leben mit Multiplem Myelom

Patientenveranstaltung in der community4you-ARENA

Die Diagnose Multiples Myelom – eine Krebserkrankung des blutbildenden Systems – ist für den Patienten ein einschneidender Moment. Der richtige Umgang mit dieser Diagnose von Beginn an ist eine der wesentlichen Voraussetzungen, um mit der Erkrankung sowie ihren Folgen und Begleiterscheinungen umzugehen. Die Fortschritte in der Behandlung des Multiplen Myeloms sind enorm. Und dank neuer Wirkstoffe gibt es heute viele Patienten, die lange mit der Erkrankung leben.

2. Juni 2018, 9 bis 14 Uhr
community4you-ARENA
Gellertstraße 25
09130 Chemnitz

Programm (Stand März):

BLOCK 1: Diagnostik, Radiologie und Orthopädie

9:00 – 9:05 Uhr

Begrüßung

Chefarzt PD Dr. med. Mathias Hänel
Klinik für Innere Medizin III
Klinikum Chemnitz

9:05 – 09:20 Uhr

Beschreibung der Erkrankung und deren Symptome
Dr. Thomas Boldt / Onkozentrum
Freiberg

9:20 – 9:40 Uhr

Diagnostik des MM – Teil 1 –
bildgebende Verfahren

Chefarzt Dr. med. Jörg Thalwitzer
Institut für Radiologie und Neuroradio-
logie / Klinikum Chemnitz

9:40 – 10:00 Uhr

Diagnostik des MM – Teil 2 –

Prognosefaktoren und Laborwerte

Oberärztin Dr. med. Regina Herbst
Klinik für Innere Medizin III / Klinikum
Chemnitz

10:00 – 10:20 Uhr

Bedeutung der Orthopädie beim MM
Chefarzt Dr. med. Ludwig Schütz
Klinik für Orthopädie, Unfall- und
Handchirurgie / Klinikum Chemnitz

10:20 – 10:45 Uhr

Fragen

10:45 – 11:10 Uhr

Kaffeepause

BLOCK 2: Therapie, Kasuistiken

11:10 – 11:30 Uhr

Therapie des MM – konventionelle
Therapie mit Proteasom-Inhibitoren,
IMiDS, Antikörpern und Co.
Dr. med. Marc Grundeis
Praxis für Hämatologie & Intern.
Onkologie Chemnitz

11:30 – 11:55 Uhr

Bedeutung der Transplantation beim MM
– autolog / allogene
Chefarzt PD Dr. med. Mathias Hänel
Klinik für Innere Medizin III / Klinikum
Chemnitz

11:55 – 12:15 Uhr

Begleittherapien beim MM –
Supportivtherapie, Schmerztherapie,
Bisphosphonateinsatz
Dr. med. Martin Teich
Praxis für Hämatologie & Intern.
Onkologie Chemnitz

12:15 – 13:00 Uhr

Mittagspause / Imbiss

13:00 – 13:20 Uhr

Kasuistiken – Der aktuelle Fall
Dipl.-Med. Maria-Luise Müller
Praxis für Innere Medizin Bad Schlema

13:20 – 13:50 Uhr

Fragen

13:50 Uhr

Zusammenfassung / Verabschiedung
durch Moderatorin Conny Hartmann

Fortbildung zum Einsatz von Ultraschall in der Diagnostik im Bereich Neurologie

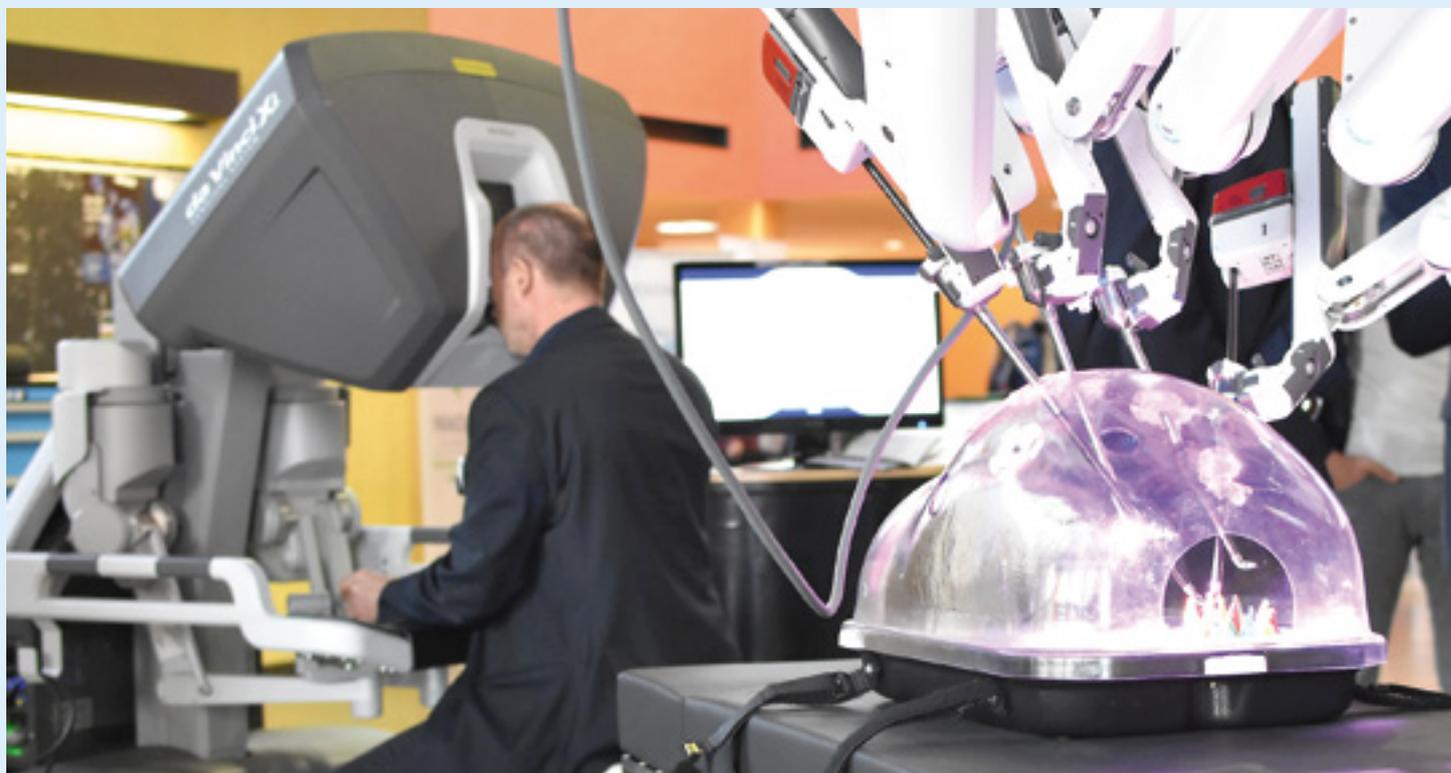


Um den Einsatz der Sonographie bei neurologischen Erkrankungen ging es beim ersten Chemnitzer Neuro-Ultraschalltag – einem von der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) anerkannten Refresher-Kurs – am 2. März in unserer Klinik für Neurologie. Die Leitung hatten Prof. Dr. med. Bernhard Rosengarten (Foto links), Chefarzt der Neurologie am Klinikum Chemnitz, und sein Kollege Prof. Dr. med. Jan Marek Jauß, MHBA (Foto rechts), Chefarzt der Neurologie am Ökumenischen Hainich Klinikum in Thüringen.

Beim ersten Neuro-Ultraschalltag wurden zwei Schwerpunkte behandelt: Zum einen die Möglichkeiten bei der Diagnostik des Erkrankungsbildes Pseudotumor cerebri und Grundlagen der Nervensonographie, erläutert an ausgewählten Krankheitsbildern. Diesen Teil der Fortbildung bestritten Prof. Rosengarten und Oberarzt Dr. med. Steve Dettmann aus der Neurologie des Klinikums. Zum anderen ging es um Diagnostik und Therapien von Pathologien der hirnversorgenden Gefäße, wofür neben Prof. Jauß auch Prof. Dr. med. Johannes Schweizer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin) am Klinikum Chemnitz, als Referent und Kursleiter gewonnen werden konnte. In Workshops mit kleinen Arbeitsgruppen wurde das neu Erlernte angewandt. (red)

Durch das „Schlüsselloch“ zum Therapieerfolg

Schwerpunkt minimalinvasive chirurgische Techniken beim 4. ISSO in Lichtenwalde



Das Da-Vinci-Operationssystem ist ein roboterassistiertes Chirurgesystem der kalifornischen Firma Intuitive Surgical für minimal-invasive Operationen. Beim Krebskongress 2017 an der TU Chemnitz konnte man es ausprobieren. Foto: Klinikum Chemnitz

Schon fast zu einer kleinen Tradition geworden, fand am 13. Januar das 4. Interdisziplinäre onkologische Schwerpunktsymposium (ISSO) in Lichtenwalde unter der Schirmherrschaft vom Onkologischen Netzwerk Mittelsachsen-Erzgebirge (ONKOME) und dem Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) statt. Erneut über einhundert Teilnehmer waren von der Qualität der Vorträge und dem Ambiente begeistert. Im Mittelpunkt der Schwerpunktt Themen standen diesmal minimalinvasive chirurgische Techniken in der Tumorthherapie. Hochkarätige Referenten aus der Charité, der Uniklinik Dresden und dem Klinikum Chemnitz berichteten über neue und spannende Entwicklungen in den Bereichen der Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Neurochirurgie und Urologie.

Von der Schlüssellochtechnik über robotergestützte Verfahren bis hin zur Unterstützung durch virtuelle Realitäten wurde eindrucksvoll klar, dass die Zukunft in der Chirurgie in der Anwendung und

Weiterentwicklung dieser Techniken liegt. Robotergestützt Lungentumore zu entfernen oder gar Bauchspeicheldrüsenkrebs zu behandeln, war noch vor wenigen Jahren nicht vorstellbar. Eindrucksvolle Videoaufzeichnungen dieser Eingriffe in Lichtenwalde zeigten, dass diese Techniken nun den Weg in die Realität großer Zentren gefunden haben. Eine zusätzliche 3D-Bildgebung macht Operationen so plastisch erlebbar, dass dies auch für sehr erfahrene Chirurgen völlig neue Eindrücke hinterlässt. Die Techniken tragen erheblich dazu bei, dass Operationen in Zukunft noch sicherer und durch die minimale Invasivität der Schlüssellochtechniken für den Patienten weniger traumatisch durchgeführt werden können. So erlaubt die Technologie dem Operateur bereits, die Operation im Vorfeld in einer virtuellen Umgebung zu simulieren. Vorhandene CT-Aufnahmen und Endoskopie-Bilder werden dabei in einer simulierten 3D-Welt mit der realen Situation verschmolzen. Die Möglichkeiten der Entwicklung scheinen unendlich zu sein.

Ein weiterer Schwerpunkt waren in diesem Jahr aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten in der Radioonkologie und Nuklearmedizin. Besonders beleuchtet wurde dabei die oft nicht ausreichend beachtete Strahlenbelastung des einzelnen Patienten im Verlaufe der Diagnostik, Therapie und Nachsorge einer Tumorerkrankung. Dass hier eine besondere Aufmerksamkeit aller am Behandlungsprozess Beteiligten erforderlich ist, zeigten einzelne Beispiele von Patienten eindrucksvoll. Auch in diesem Jahr waren sehr aktuelle Themen wie die Ernährung bei Tumorerkrankungen, die Rolle von Methadon in der Tumorthherapie und neueste Entwicklungen aus der Forschung mit Antikörper-basierten und Car-basierten zellulären Therapien Bestandteil des Symposiums.

ONKOME und OCC werden auch im kommenden Jahr zum interdisziplinären Austausch einladen. Das 5. ISSO ist für den 12. Januar 2019 geplant. (SvS)

Großes Interesse am Fortbildungsabend des Darmkrebszentrums

Die Therapie des kolorektalen Karzinoms unterliegt einer rasant positiven Entwicklung. Insbesondere im metastasierten Erkrankungsstadium stehen einige neue Optionen zur Verfügung, da zum einen das Wissen um tumorbiologische Charakteristika stetig zunimmt und gleichzeitig technische Fortschritte nach und nach Einzug in die Praxis halten. Lokalthérapeutische Maßnahmen können teilweise miteinander konkurrieren. Die therapeutische Einordnung ist deshalb nicht immer einfach. Die Prognose einer metastasierten Darmkrebserkrankung war vor Jahren noch deutlich eingeschränkt. Unter Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden modernen Verfahren sind inzwischen Überlebenszeiten von einigen Jahren möglich. Verschwimmt also die Grenze zwischen einem kurativen und einem palliativen Ansatz? Was bedeutet palliativ im Jahr 2018? Sollten wir die strenge Trennung beider Kategorien verlassen?

Diese Fragen wurden beim mit mehr als 40 Teilnehmern sehr gut besuchten Fortbildungsabend des Darmkrebszentrums am Mittwoch, 28. Februar, besprochen. Das Thema war *Therapie des fortgeschrittenen kolorektalen Karzinoms*. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen von Prof. Dr. med. Ines Gockel, MBA, von der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Leipzig. In ihrem Vortrag ging es um die moderne Therapie des rezidivierten Rektumkarzinoms und der Peritonealkarzinose. Außerdem sprachen Dipl.-Med. Angelika Renziehausen von der Onkologischen Schwerpunktpraxis Chemnitz über multimodale Therapiekonzepte im palliativen Setting bei metastasierten Tumorerkrankungen und Dr. med. Susanne Hamman, Oberärztin unserer Klinik für Innere Medizin II, über Immuntherapie.

Dr. med. Hagen Rudolph, Leiter des Darmkrebszentrums und Oberarzt unserer Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, hat sehr viel positives Feedback von den Teilnehmern erhalten. Das Team ist deshalb fest entschlossen, aus diesem ersten Fortbildungsabend eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung zu machen. (HR)



Gastgeber und Referenten (von rechts): Prof. Dr. Ines Gockel, Dipl.-Med. Angelika Renziehausen, Prof. Dr. Ulrich Stölzel (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II des Klinikums), Dr. Susanne Hamann und Dr. Hagen Rudolph.
Foto: Klinikum Chemnitz

Traditioneller Jahresauftakt in der Kardiologie

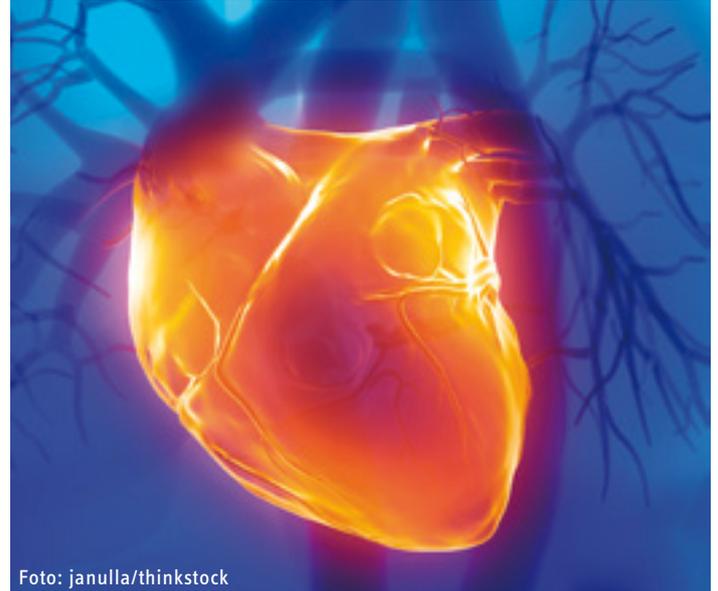


Foto: janulla/thinkstock

Der Kardiologisch-angiologische Workshop ist eine der Weiterbildungen der Klinik für Innere Medizin I mit ihren Schwerpunkten Kardiologie und Angiologie, die mittlerweile zu einer festen Größe im Jahresablauf geworden sind. Am 6. Januar stand mit dem 20. Workshop ein kleines Jubiläum an. In gewohnt guter Atmosphäre im Penta-Hotel Chemnitz erwartete die Besucher ein spannendes und vielfältiges Programm mit Referenten aus der gesamten Republik. Nach der Begrüßung durch den Chefarzt unserer Klinik, Prof. Dr. med. habil. Johannes Schweizer, startete die wissenschaftliche Veranstaltung mit dem Vortrag von Prof. Dr. med. Alexander Schmeißer aus der Universitätsklinik Magdeburg zur interventionellen Therapie bei Patienten mit Angina pectoris. Prof. Dr. med. Uwe Zeymer (Klinikum Ludwigshafen) präsentierte einen aktuellen Überblick über die Behandlung von Patienten mit Herzinfarkt. Die Leitlinien zur Behandlung der Herzinsuffizienz wurden von Prof. Dr. med. Johannes Brachmann aus dem Klinikum Coburg vorgestellt. Durch neue medikamentöse und nichtmedikamentöse Therapieoptionen haben sich auch hier die Behandlungsmöglichkeiten erweitert.

Prof. Dr. med. Jeanette Schulz-Menger (Berlin-Buch) berichtete über Möglichkeiten und Grenzen der kardialen Bildgebung mittels Magnetresonanztomografie (MRT). Durch diese Methode ist eine Differenzierung von Schädigungen des Herzmuskelgewebes möglich. Über die Diagnostik und Therapie von bestimmten Arten der Gefäßentzündungen, den sogenannten Vaskulitiden, hielt Prof. Dr. med. Christoph Baerwald von der Sektion Rheumatologie des Universitätsklinikums Leipzig seinen Vortrag.

Abschließend folgten Vorträge über Herzrhythmusstörungen. PD Dr. med. Carsten W. Israel (Klinikum Bethel/Bielefeld) sprach über die Abklärung von Synkopen und Oberarzt Dr. med. Thomas Vieth aus unserer Klinik für Innere Medizin I gab ein Update über das Vorhofflimmern. (SGK)

Nicht heilbar, aber behandelbar

Krankenhaus Schneeberg: Gesundheitsforum zu chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen



Prof. Dr. med. habil. Ralf Steinmeier, Medizinischer Geschäftsführer des Bergarbeiterkrankenhauses, mit den Referenten des Gesundheitsforums Dr. med. Ilja Kubisch, Prof. Dr. med. habil. Lutz Mirow, Dr. med. Kristin Tischendorf und Dipl.-Med. Ulf Parulewski (von links). Foto: Klinikum Chemnitz

Von einer Darmerkrankung ist fast jeder zweite Bundesbürger im Laufe seines Lebens einmal betroffen. Meist ausgelöst durch eine Nahrungsmittelenverträglichkeit, Bakterien oder Viren, treten häufig Symptome in Form von Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen und/oder Durchfall auf, die typischerweise nach ein bis zwei Wochen vorüber sind und keine Folgeerscheinungen hinterlassen. Anders ist es bei den chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen. Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (CED) unterscheiden sich von anderen Darmerkrankungen durch wiederkehrende und teils anhaltende kontinuierliche Krankheitsschübe, die auch ohne einen äußeren Anlass beginnen können. Die beiden häufigsten chronisch-entzündlichen

Darmerkrankungen sind der Morbus Crohn und die Colitis ulcerosa. Beide Krankheitsbilder werden erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts intensiver beobachtet. Die Zahl der Erkrankungen nimmt kontinuierlich zu. Vor allem in Nordeuropa sind immer mehr Menschen betroffen – in Deutschland derzeit ungefähr 400.000 Menschen –, Männer und Frauen mit etwa gleicher Häufigkeit. Die Krankheiten brechen besonders häufig im Alter von 15 bis 35 Jahren aus, können aber auch erst mit einem zweiten Gipfel ab einem Alter von 60 Jahren erstmalig Beschwerden verursachen. Heilbar sind die chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen nicht, die Krankheitsschübe lassen sich jedoch mit medikamentöser Behandlung und einer Anpassung der Lebensgewohnheiten an Häufigkeit und Intensität reduzieren. Dies hat die Geschäftsführung des Bergarbeiter-Krankenhauses zum Anlass genommen, gemeinsam mit der regionalen Selbsthilfegruppe CED ein Gesundheitsforum zu diesen Erkrankungen zu veranstalten.

Am Samstag, 3. März, haben vier Mediziner in ihren Vorträgen die CED aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Prof. Dr. med. habil. Lutz Mirow, Abteilungsleiter Abdominalchirurgie der Fachabteilung Chirurgie des Schneeberger Krankenhauses, sprach über die chirurgischen Möglichkeiten, Oberarzt Dr. med. Ilja Kubisch von der Klinik für Innere Medizin II des Klinikums Chemnitz stellte die konservative Basistherapie vor. Die Therapie von Fisteln und Abszessen bei CED stand bei Dr. med. Kristin Tischendorf, Proktologin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Klinikums, im Fokus. Und Dipl.-Med. Ulf Parulewski, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin der Paracelsus-Klinik Reichenbach, sprach über Eisenmangelanämie bei Kurzdarmsyndrom und CED. Im Anschluss hatten die Gäste die Möglichkeit, den Referenten Fragen zu stellen, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde. **(red)**

28. Gyn-Onko-Symposium

Die regelmäßige interdisziplinäre Weiterbildung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe zur Diagnostik und Therapie onkologischer Patientinnen fand in diesem Jahr am 17. März im penta-Hotel statt. Auf dem Programm der 28. Auflage des Gyn-Onko-Symposiums standen die moderne Behandlung des platinrefraktären und platinsensitiven Ovarialkarzinoms (Dr. med. Antje Kristina Belau, Universitätsklinikum Greifswald), ein Vortrag über die Anwendung des Wirkstoffs Trastuzumab in den vergangenen 20 Jahren (Prof. Dr. med. Michael Eichbaum, Helios Wiesbaden) und die chirurgische Therapie pulmonaler Metastasen (Dr. med. Frank Pützschler, Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie, Klinikum Chemnitz). Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um die Mammasonographie in der Tumordiagnostik (MUDr. Jiri Pomyje, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinikum Chemnitz), die operative Therapie des Mammakarzinoms (Dr. med. Susanne Briest, Brustzentrum Universitätsklinikum Leipzig) sowie die Komplementärmedizin in der Onkologie (Dr. med. Christian Keinki, Deutsche Krebsgesellschaft Jena). **(red)**



Referenten und Gastgeber des 28. Gyn-Onko-Symposiums: MU Dr. Jiri Pomyje, PhD, Dr. med. Petra Krabisch, Dr. med. Susanne Briest, Chefarzt Dr. med. Lutz Kaltoven und Dr. med. Frank Pützschler (von links). Foto: Klinikum Chemnitz

Veranstaltungen & Kalender

8. Januar

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik

für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe



Foto: shutterstock

13. Januar

4. Interdisziplinäres Schwerpunktsymposium Onkologie (ISSO)

Best Western Lichtenwalde

Onkologisches Centrum Chemnitz | Onko-
logisches Netzwerk Mittelsachsen-Erzgebirge (ONKOME)

22. Januar

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik

für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

30. Januar

17:00 – 20:00

Interdisziplinäre Fortbildung Leberherdbefunde und ihre Differenzierung

12. Etage | Flemingstraße 2 | Klinikum
Chemnitz

OÄ Dr. Kristina Meyer (Innere II)

ChA Prof. Dr. Ulrich Stölzel (Innere II)

ChA Dr. Jörg Thalwitzer (Radiologie und
Neuroradiologie)

5. Februar

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik

für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

26. Februar

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik

für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

28. Februar

17:00 – 19:00

Therapie des fortgeschrittenen kolorektalen Karzinoms

Konferenzraum | 12. Etage | Haus 1 | FS2

Dr. Hagen Rudolph (Innere II, Leiter des
Viszeralonkologischen Zentrums)

2. März

08:45 – 16:15

1. Chemnitzer Neuro-Ultraschalltag

Festsaal | Haus 11 | Klinikkomplex Dresd-
ener Straße 178

ChA Prof. Dr. Bernhard Rosengarten
(Neurologie)



Foto: shutterstock

2. März

09:30 – 17:00

GCP-Basiskurs

Good Clinical Practice für
Studienpersonal und Ärzte

Hörsaal | Dr.-Panofsky-Haus | Klinikum
Chemnitz | Flemingstraße 2

Dr. rer. nat. Undine Meusch (OCC)

3. März

10:00

Schneeberger Gesundheitsforum CED // Patienten-VA

Krankenhaus Schneeberg | Cafeteria |

Goethestraße 3 | Schneeberg

Prof. Dr. Lutz Mirow (Leiter der Abteilung
Abdominalchirurgie Bergarbeiter-Kran-
kenhaus Schneeberg)

3. März

09:00 – 14:00

Chemnitzer Radioonkologie-Forum

Hotel Schloss Rabenstein

ChA PD Dr. Gunther Klautke (Radioonkolo-
gie) | OCC | Klinisches Krebsregister

12. März

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik

für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

14. März

18:00 – 20:00

Arzt-Patienten-Seminar Chronisch-entzündliche Darmkrankheiten

Hörsaal Dr.-Panofsky-Haus (Haus 7) | Klini-
kum Chemnitz | Flemingstraße 2

Klinik für Innere Medizin II und KH Middle-
res Erzgebirge Zschopau



Foto: stockdevil iStock

17. März

08:00 – 13:30

28. Gyn-Onko-Symposium

Pentahotel Chemnitz | Salzstraße 56

ChA Dr. Lutz Kaltfofen (Frauenheilkunde
und Geburtshilfe)

20. März

14:00

5. Treffen der Selbsthilfegruppe Lungenfibrose

Ärztcasino (Haus 3) | Klinikum Chemnitz | Bürgerstraße 2 (Küchwald)
Selbsthilfegruppe und Klinik für Innere Medizin IV (Pneumologie)

21. März

16:00 – 20:00

Wirbelsäulentag für Niedergelassene und Zuweisende

Pumpwerk Eins | Zschopauer Straße 209
ChA Prof. Dr. Ralf Steinmeier und OA Dr. Thomas Dickel (Neurochirurgie)

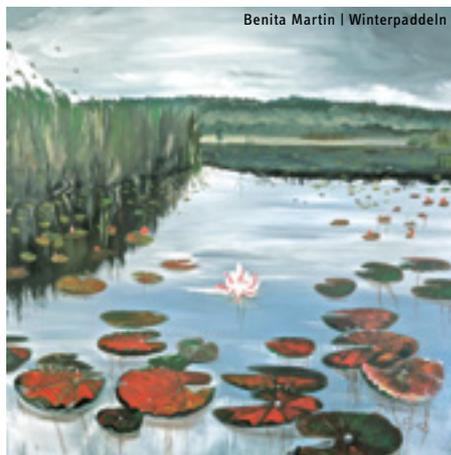


22. März

19:00

Vernissage Benita Martin

Kunstraum | Klinikum Chemnitz | Flemmingstraße 2
Verwaltungsdirektion



24. März

09:00 – 16:30

4. Chemnitzer Pädiatrietag

Ärzte-Fortbildung
Business-Hotel Artes | Leipziger Straße 214
RG Gesellschaft für Information und Organisation mbH und OA Dr. Christian Vogel (Kinder- und Jugendmedizin)

26. März

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

28. März

16:00 – 19:00

Klinischer Nachmittag der Pneumologie

Ärztcasino (Haus 3) | Klinikum Chemnitz | Bürgerstraße 2 (Küchwald)
ChA Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt Klinik für Innere Medizin IV



9. April

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

11. April

15:00 – 18:00

1. Regionale Qualitätskonferenz des RKKR Chemnitz

Konferenzzentrum | Haus 6 | Flemmingstraße 2 | Klinikum Chemnitz

Stabsstelle Regionales Klinisches Krebsregister (RKKR)

11. April

16:00

Frühjahrssymposium Lid- und Orbita-Erkrankungen

Veranstaltungsraum 11. Etage | Raum 107 | Klinikum Chemnitz | Flemmingstraße 2
ChÄ Prof. Dr. Katrin Engelmann, OA Dr. Patrick Straßburger (Augenheilkunde)

12. April | 11:00 – 18:30

13. April | 08:00 – 16:30

IB-Workshop

Implantation und Messen von Iliac-Side-Branch-Stentgrafts

Hotel Schloss Rabenstein | Thomas-Müntzer-Höhe 14 | Chemnitz
ChA Dr. Sven Seifert (Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie)



14. April

09:00 – 14:00

100 Jahre Frauen- und Säuglingsklinik

Tag der offenen Tür

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Klinik für Kinder- und Jugendmedizin | Flemmingstraße 4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe | Kinder- und Jugendmedizin



Veranstaltungen & Kalender

17. April

09:00 – 15:00

Hebammentagung

Business-Hotel Artes im UNGER-Park |
Leipziger Straße 214 | Chemnitz
Eltern-Kind-Zentrum



20. April

09:00 – 16:15

Chemnitzer Gefäßkurse: Kohlendioxid als Kontrastmittel in der Gefäßmedizin – 8. Anwenderkurs

Konferenzraum TGE | Haus 38 | Souterrain |
Klinikum Chemnitz | Bürgerstraße 2
ChA Dr. Sven Seifert (Thorax-, Gefäß- und
endovaskuläre Chirurgie)

21. April

Hämatologisch-onkologisches Symposium

Best Western Hotel Lichtenwalde
ChA PD Dr. Mathias Hänel (Innere
III | Hämatologie, Onkologie und
Stammzelltransplantation)

23. April

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

25. April

16:00 – 19:00

Patienteninformationstag Viszeralonkologisches Zentrum Vital trotz Krebs – Unterstützung in allen Lebenslagen

12. Etage | Flemingstraße 2 | Klinikum
Chemnitz
OÄ Dr. Susanne Hamann (Innere II)
OA Dr. Hagen Rudolph (Chirurgie)

7. Mai

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

12. Mai

10:00

Patientenveranstaltung Schneeberger Gesundheitsforum Interdisziplinäre Onkologie

Krankenhaus Schneeberg | Cafeteria |
Goethestraße 3 | Schneeberg
Prof. Dr. Ralf Steinmeier und
Dipl.-Kfm. Rolf Krebhiel
(GF Bergarbeiter-Krankenhaus
Schneeberg)

12. Mai

15:00 – 17:00

Frühchentreffen

Wiese hinter der Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin
ChA PD Dr. Axel Hübler
(Kinder- und Jugendmedizin)

23. Mai

17:00

Workshop HCC – Diagnostik und Therapie

12. Etage | Flemingstraße 2
Klinikum Chemnitz
OÄ Dr. Susanne Hamann (Innere II)

26. Mai

09:00 – 14:00

4. Symposium Pneumologie

Penta-Hotel Chemnitz | Salzstraße 56
ChA Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt
(Innere Medizin IV, Pneumologie)

28. Mai

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

1. Juni

09:00 – 14:00

Bauchaortenscreening

Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovasku-
läre Chirurgie | Bürgerstraße 2 | Haus 38
ChA Dr. Sven Seifert (Thorax-, Gefäß- und
endovaskuläre Chirurgie)

2. Juni

09:00 – 14:00

Patientenforum

„Leben mit multiplem Myelom“

community4u- Arena | Gellertstraße |
Chemnitz
ChA PD Dr. Mathias Hänel | OCC



11. Juni

17:00 & 19:00

Informationsabend für werdende Eltern

Foyer der Klinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Geburtshilfe

13. Juni

14:30 – 16:00

Vortragsreihe

Älter werden in Chemnitz: Altersbedingt zunehmende Durchblutungsstörungen im Auge

Pro Seniore Residenz Chemnitz |
Salzstraße 40
VHS-Frühjahrssemester
Vortrag Dr. Patrick Straßburger,
Oberarzt der Klinik für Augenheilkunde

Landschaften in 3D

Letzte Ausstellung im Kunstraum des Klinikums Chemnitz



Ines Saborowski-Richter, Mitglied des Landtags, Chemnitzer Stadtrats und Aufsichtsratsmitglied des Klinikums Chemnitz, übernahm die Einführung in die Ausstellung von Dr. Benita Martin. Die Verwaltungsdirektorin des Klinikums, Dr. Ute Dornheim, lud ein zur Vernissage am 22. März (von links).

Auf den ersten Blick ist ein Teich mit Schilf und Seerosen zu sehen. Mit der daneben hängenden Brille betrachtet, scheint sich der Teich vor dem Betrachter auszubreiten und die Seerosen treten hervor. Die Bilder sind in sogenannter Dimensionsmalerei entstanden. Die Technik hat Dr. Benita Martin entwickelt und sich schützen lassen. Bilder, die die Ärztin mit dieser Technik gemalt hat,

hängen derzeit im Kunstraum des Klinikums Chemnitz. Am 22. März wurde die Ausstellung „3D Sphären & Facetten“ eröffnet. Es wird die letzte Schau im einstigen Foyer des Klinikums sein. Denn mit dem Erweiterungsbau Ost (siehe Seite 3), der am Standort Flemmingstraße 2 entstehen soll, gehen auch im Inneren der Häuser 2 und 3 bauliche Veränderungen einher. Dadurch fällt der Kunstraum weg.

Seit 1990 wurden Hunderte Ausstellungen im gesamten Klinikum Chemnitz mit Profikünstlern, Künstlergruppen und Laien realisiert. Mit der Eröffnung des Kunstraumes wollten wir in einem speziell geschaffenen Umfeld Künstlern der Region einen optisch attraktiven Raum öffnen, der auch als Begegnungsareal für Patienten, Besucher und Personal dienen sollte.

Der Kunstraum ist im ehemaligen Foyer des Neubaus im Haus Flemmingstraße 2 eingerichtet. Der Raum wurde vorsichtig und mit geringen Investitionen umgebaut. Original sind die strukturierte Gipsdecke und Leuchtkörper, die das Design der auslaufenden 70er des 20. Jahrhunderts beschreiben. (red)



Die einstige Eingangshalle des Klinikums wurde 2009 zum sogenannten Kunstraum, den Künstler der Region für Ausstellungen genutzt haben. Die aktuelle Ausstellung mit Dimensionsmalerei wird die letzte sein. Fotos: Klinikum Chemnitz

Die Ausstellungen seit 2009

Stadt Chemnitz (Herausgeber)

100 Chemnitzer Macher
27. März 2017 – 31. Mai 2017

Anja Wartenberg

Erinnerungen an den 11ten September
29. September 2016 – 31. Januar 2017

Robert Reinhold

Malerei
17. Dezember 2015 – 30. April 2016

Fabian Mattern

Porträt- und Straßenfotografie
16. September 2015 – 30. November 2015

Cornelia Zabinski und

Ronald Weise

Aktuelle Arbeiten Malerei und Grafik
26. März 2015 – 29. Mai 2015

Sonja Belz

Geklöppelte Grafik
7. November 2013 – Februar 2014

Dr. med. Peter Helbig

Zwischenbilanz
19. Mai 2012 – 20. September 2012

Karsten Mittag

Klang & Stille
24. November 2010 – 31. März 2011

Matthias Stein

Neue Arbeiten
bis August 2010

Hans-Peter Horster

Farben/Formen/Fantasien
bis 3. Januar 2010

Uwe Bullmann

Blumen/Flowers
8. April – 31. August 2009



KLINIKUM CHEMNITZ

gGmbH



Ein starkes Pflege-Team für die Gesundheit – Seien Sie dabei!

Das Klinikum Chemnitz ist der einzige kommunale Maximalversorger im Freistaat Sachsen neben den beiden Unikliniken Dresden und Leipzig. 6500 Mitarbeiter engagieren sich in 24 Kliniken und Instituten, 19 Behandlungszentren, 22 Ambulanzen und elf Tochterunternehmen jeden Tag für das Wohl der Patienten. Im Klinikum Chemnitz kommt wegweisende High-Tech-Medizin zum Einsatz und es ist einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe der Region. **Mehr dazu unter Beruf und Karriere auf www.klinikumchemnitz.de**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Krankenhaus der Maximalversorgung
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Leipzig und Dresden